



DFB-POKAL

DAS OFFIZIELLE STADIONMAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES



BERLIN | 17-05-2014

**BORUSSIA DORTMUND
FC BAYERN MÜNCHEN**

DAS SPIEL DER SPIELE

Die 71. Pokalsaison endet mit dem Besten, was der deutsche Fußball derzeit zu bieten hat: Borussia Dortmund gegen den FC Bayern München. Eine Partie der Superlative – und die ganze Welt schaut zu.



Meine Leidenschaft ist Sicherheit. Jetzt Sommerreifen „einwechseln“!

Kurze Bremswege,
wenn es drauf ankommt.



 Heft 9/2014
**VORBILDLICH
2014**
ContiSportContact™ 5
225/50 R 17 W/Y

A portrait of Wolfgang Niersbach, President of the DFB, smiling and looking towards the camera. He is wearing a dark suit jacket over a light blue shirt.

LIEBE ZUSCHAUER,

das DFB-Pokalfinale – es ist traditionell der Höhepunkt des Jahres, der die gesamte Fußballfamilie, Profis und Amateurbasis, zusammenbringt und zahlreiche Amts- und Würdenträger aus allen gesellschaftlichen Bereichen ins stets ausverkaufte Berliner Olympiastadion sowie viele Millionen Fans vor die TV-Geräte lockt.

Ganz besonders gilt dies für das heutige Endspiel, das als „Spiel des Jahres“ ein Traumfinale ist und zu werden verspricht. Nach dieser wiederum ungemein faszinierenden Saison steht zum Abschluss eine Spielpaarung an, wie man sie sich besser und attraktiver nicht vorstellen kann. Der Meister gegen den Vizemeister, der Pokalverteidiger gegen den vorletzten Cupgewinner, die international beiden renommiertesten deutschen Klubs im direkten Duell!

Es ist mein persönliches Bedürfnis, aber auch das große Anliegen des DFB, Bayern München und Borussia Dortmund dafür zu danken, was sie in den vergangenen Jahren für den deutschen Fußball geleistet haben. Dabei denke ich ganz besonders an das letztjährige Champions-League-Finale im Wembley-Stadion zurück, das weltweit eine unglaubliche Resonanz gefunden hat. Die Münchner gewannen zwar mit 2:1, doch der große Gewinner war ganz einfach der deutsche Fußball, weil er dort dank des FC Bayern und des BVB eine Visitenkarte abgegeben hat, wie sie eindrucksvoller nicht hätte sein können.

An diesem Samstag dürfte es nicht viel anders sein, weil wiederum die Fußballwelt zuschauen wird. In fast 200 Ländern dieser Erde werden die Fans live die TV-Übertragung miterleben, wenn der Sieger des 71. DFB-Pokalendspiels ermittelt wird. An diesem Samstag treffen die Spieler aus Dortmund und München, die ja das Gerüst unserer Nationalmannschaft bilden, in sportlich-fairer Rivalität aufeinander. Schon von der nächsten Woche an, wird dann aber beim WM-Trainingslager in Südtirol aus dem Gegeneinander wieder ein starkes Miteinander entstehen. Vor allem an der großen Qualität und Klasse dieser Spieler, deren Zusammenspiel im Nationalteam meiner Beobachtung nach immer hervorragend geklappt hat, hängen unsere großen Hoffnungen im Hinblick auf die WM in Brasilien.

Berlin hat, das darf und sollte man immer wieder betonen, mit diesem dort längst schon zur Tradition gewordenen DFB-Pokalfinale, mit der faszinierenden Atmosphäre im Olympiastadion und dem an diesem Tag von zigtausenden Fans beider Teams geprägten Flair in der Stadt, eine einzigartige Ausstrahlung. Zum 30. Mal in Folge findet dieses Highlight jetzt in der 1990 zur Hauptstadt gewordenen Metropole statt.

Daher veranlassten uns die tollen Erfahrungen in der Vergangenheit, die Weichen für die Zukunft zu stellen und den Vertrag mit dem Berliner Senat im April dieses Jahres bis 2020 zu verlängern. „Mindestens bis 2020“, hat Klaus Wowereit als Regierender Bürgermeister bei dieser Gelegenheit gesagt, was ich nicht überhört habe. Zumindest bis dahin wird demnach weiterhin bundesweit der Ruf ertönen: „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin.“

Ein herzliches Willkommen allen Fans, den Ehrengästen und unseren Partnern beim heutigen DFB-Pokalfinale im Olympiastadion.

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading 'Wolfgang Niersbach'.

Wolfgang Niersbach
DFB-Präsident

8

Borussia Dortmund – FC Bayern München

ALLE INFOS ZUM SPIEL



DFB-POKAL Berlin

17-05-2014 | OLYMPIASTADION

DIE SAISON

- 06 Impressionen der Spielzeit
- 18 Alle Partien 2013/2014

DAS FINALE

- 08 Endspiel der Superlative
- 12 Aufgebote der Teams
- 14 Die Trainer im Interview
- 25 Prominente Seitenwechsler
- 32 „Es gibt keinen Favoriten“
- 37 Das sind die Rekordsieger
- 47 Die Klubs in Zahlen
- 54 Alle Endspiele im Überblick
- 56 Wir bleiben in Berlin
- 72 Galerie der „Pokal-Ladies“



22

**MATS
HUMMELS**



14

**JÜRGEN KLOPP &
PEP GUARDIOLA**

5
INHALT



34

**BASTIAN
SCHWEINSTEIGER**



76

**ADEL
TAWIL**

BORUSSIA DORTMUND

- 22 Hummels' Tage wie diese
- 26 Lewandowski nimmt Abschied
- 29 Fünf Spiele, kein Gegentor

BAYERN MÜNCHEN

- 34 Schweinsteiger an der Spitze
- 38 Alles im Fluss bei Götze
- 41 Tore wie am Fließband

HISTORIE

- 44 Müllers treffen gerne
- 50 Große Emotionen
- 58 Berliner Geschichten

MELDUNGEN

- 48 Votava liegt vorne

SCHIEDSRICHTER

- 60 Meyers Highlight
- 63 Dusch, Treichel, Aldinger

JUNIOREN

- 66 Kür für den Sport-Club
- 68 Ausgezeichnete Schalker
- 71 Alle Junioren-Sieger

LANDESVERBAND

- 74 Einsatz beim Finale

SEITENLINIE

- 76 Adel Tawil über Fußball

FANMEILE

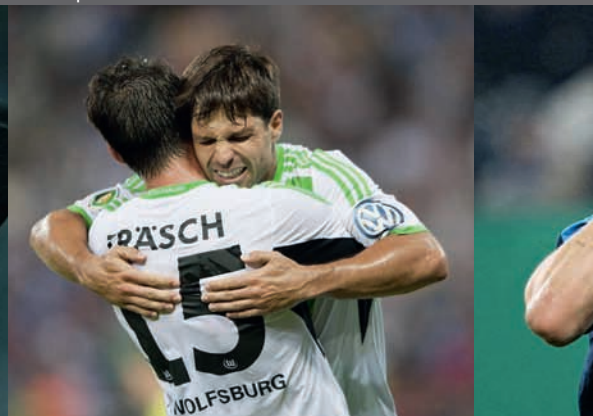
- 80 Das große Gewinnspiel



Das Magazin zum
Pokalfinale gibt es
zum Download auf
www.dfb.de



Mienenspiele: Bernd Leno ist verschnupft, Marcel Ziemer enttäuscht, Diego überwältigt. Und Kevin Wimmer hat Kopfwegh.



2013–2014

62 Spiele, 191 Treffer, große und kleine Überraschungen. Im Berliner Olympiastadion stehen sich die beiden letzten verbliebenen von 64 Mannschaften gegenüber: Borussia Dortmund und der FC Bayern München. Begonnen hatte die 71. Pokalsaison am 2. August 2013 in Heidenheim und Osnabrück. Mit vielen Highlights ging es weiter. Dies sind Impressionen einer spannenden Spielzeit.



Kopflös ist der Auftritt von Ruben Jenssen gegen Leverkusen eigentlich so gar nicht. In der Verlängerung schießt der Däne den FCK ins Halbfinale.

Union steht ordentlich unter Dampf – im Achtelfinale gegen Lautern aber auch auf verlorenem Posten.



Perfekte Haltung fürs Skeleton, Mike Hanke!



Vier auf einen Streich beim HSV: Lasogga jubelt, Westermann, Tah und van der Vaart stimmen wunderbar synchron mit ein.



1:3 gegen Hoffenheim: S04-Maskottchen Erwin mag nicht mehr hinsehen.



Die Dortmunder Reus und Lewandowski haben da noch was zu bereden. Soll keiner mitbekommen.



Der Schalcker Ádám Szalai überzeugt mit beeindruckenden Haltungsnoten.



Grüße nach oben: Alaba und Götz wissen beim 5:0 in Hamburg, bei wem sie sich zu bedanken haben.



Zwei Teams spielen um einen deutschen Pokal – und die ganze Welt schaut zu. Dortmund gegen Bayern, es ist eine Partie, die alle elektrisiert. Dortmund gegen Bayern, der Vizemeister gegen den Meister. Das Champions-League-Finale 2013 ist das DFB-Pokalfinale 2014. Und ein Endspiel der Superlative.

Wembley gehört zum Londoner Stadtbezirk Brent, aber an Häuser und Hinterhöfe denkt keiner bei diesem Begriff. Wembley ist ein heiliger Ort des Fußballs. Die alte und die neue Arena haben schon viele historische Spiele gesehen, unvergessene, sogar ein Tor ist danach benannt. Aber ein deutsches Finale? Das gab es erst am 25. Mai 2013, zum ersten Mal in Wembley und zum ersten Mal in der Champions League: Bayern München gegen Borussia Dortmund. Zwei deutsche Teams im Duell um Europas Fußballkrone. Ein großes Spiel endete mit einem 2:1 für den FC Bayern. Rot-weiß-blauer Jubel auf der Insel. DFB-Präsident Wolfgang Niersbach sprach von „besten Werbung für den deutschen Fußball“.

Text Gereon
Tönnhisen

Wembley ist Geschichte. 357 Tage danach ist Berlin der Ort des erneuten Wiedersehens der beiden derzeit besten deutschen Mannschaften. Meister gegen Vizemeister, irgendwie ein logisches Finale. Doch es ist erst das dritte Mal, dass sich die beiden Erstplatzierten einer Bundesliga-Saison im Endspiel um den DFB-Pokal gegenüberstehen: 2005 gewannen die Bayern gegen Schalke mit 2:1. Und dann

2012. Zwei Jahre ist das her, aber jeder, der diese Begegnung gesehen hat, wird sich daran erinnern. Daran, wie Dortmund das schnelle Spiel perfektionierte, wie Robert Lewandowski drei Tore schoss. Und wie der BVB an diesem Abend nach einem 5:2 gegen den FC Bayern das Double feierte.

Schon damals war es ein Finale der Superlative, doch 2014 stellt noch einmal alles in den Schatten. „Wir könnten 500.000 Karten verkaufen, das wäre nicht übertrieben“, sagte Niersbach beim „Cup Hand-over“ in Berlin. Das wäre in etwa das Siebenfache dessen gewesen, was das schon sehr große und ehrwürdige Olympiastadion zulässt:

74.907

ZUSCHAUER
sind im Olympiastadion



74.907. Noch beeindruckender: Das Spiel wird in 189 Ländern im TV zu sehen sein, so viele waren es noch nie. In Kanada, Brasilien und Thailand werden ebenso Fans zuschauen wie in Tunesien, Israel und Italien. Gut möglich, dass auch hierzulande die TV-Quote von 2012 in diesem Jahr übertroffen wird. Damals saßen im Schnitt 13,55 Millionen Zuschauer vor dem Fernseher. Dortmund gegen Bayern - wer den „Clásico des deutschen Fußballs“, wie Ottmar Hitzfeld das Spiel einmal nannte, verpasst, ist selber schuld.

Für die Sportliche Leitung der Nationalmannschaft mit Joachim Löw, Hansi Flick, Andreas Köpke und Oliver Bierhoff ist das Finale ein beruflicher Pflichttermin. Denn in diesem einen Spiel in Berlin könnten allein 13 potenzielle WM-Fahrer des deutschen Teams auf dem Platz stehen. Der Bundestrainer hat sowohl die Bayern Philipp Lahm, Bastian Schweinsteiger, Manuel Neuer, Toni Kroos, Jérôme Boateng, Mario Götze und Thomas Müller in sein erweitertes Aufgebot berufen als auch die Dortmunder Marco Reus, Mats Hummels, Roman Weidenfeller, Marcel Schmelzer, Kevin Großkreutz und Erik Durm. Auch Löw freut sich auf „ein großes Finale.“

Danach starten wir die WM-Vorbereitung, gemeinsam haben wir ja noch große Ziele.“ Schon 2012 waren 13 Spieler aus dem vorläufigen Aufgebot beim Pokalfinale dabei gewesen. Mehr gab es noch nie. Auch nicht in den 70er-Jahren, als Spieler der Bayern und von Borussia Mönchengladbach das Gros des DFB-Kaders ausmachten. Was auch daran lag, dass die Teams um Günter Netzer und Franz Beckenbauer seinerzeit nie zusammen im Finale standen.

In ihren Vereinen ist diese Partie, ist dieser Sieg in der Hauptstadt für die Spieler die letzte große Ambition im Spieljahr 2013/2014. Das Champions-League-Finale ist diesmal ein spanisches, und Dortmund und Bayern ist gemein, dass sie beide an Real Madrid gescheitert sind, der BVB im Viertelfinale (0:3 und 2:0), der FCB im Halbfinale (0:1 und 0:4). Dennoch: Beide Teams boten wieder ereignis- und größtenteils erfolgreiche Europapokalabende.

189

LÄNDER

zeigen das Spiel im Fernsehen

802

MEDIENVERTRETER

sind akkreditiert

10 DAS FINALE



Ein Jahr, vier Spiele: Subotić und Mandžukić im Champions-League-Finale 2013.

Heißes Duell: Im Supercup gewannen Gündoğan und der BVB gegen Thiagos Bayern mit 4:2.

Neuer pariert gegen Reus. Der Rekordmeister siegte in Westfalen mit 3:0.

Revanche in München: So wie hier kam Ribéry beim 0:3 nicht oft an Großkreutz vorbei.

In der Bundesliga waren die Rollen in dieser Saison ziemlich schnell und ziemlich klar verteilt. Als nach dem 27. Spieltag die früheste Deutsche Meisterschaft aller Zeiten feststand, hatten die Bayern mit ihrem spanischen Trainer Pep Guardiola schon 25-mal gewonnen, nur Freiburg und Leverkusen hatten einen Punkt wie einen Sieg feiern dürfen. Mit am Ende 90 Punkten erreichten die Bayern das zweitbeste Ergebnis ihrer Bundesliga-Historie. Nur 2013 hatte es noch einen Punkt mehr gegeben.

Borussia Dortmund hatte den Rekordmeister zunächst verfolgt und war dann sehr bald selbst verfolgt worden: vom Verletzungspech. Piszczek, Gündoğan, Subotić, Hummels, Bender, Schmelzer - in dieser Saison war beim BVB mehrmals Improvisieren angesagt. Umso beachtlicher, dass Jürgen Klopp und sein Team als Zweiter ins Ziel kamen. Mit ihrer Bilanz wären die Dortmunder in den 48 Jahren, in denen die Partien der Bundesliga an 34 Spieltagen ausgetragen wurden, immerhin 20-mal Meister geworden.

So deutlich der Münchner Vorsprung in der Liga war: Der direkte Vergleich spricht in dieser Saison für Dortmund. Noch in der Sommer Vorbereitung trafen die beiden Teams beim Supercup aufeinander. Ein Sommerkick war es jedoch nicht, das liegt vermutlich schon an der Paarung an sich. Im Gegenteil: Es war eine Ouvertüre, die Lust auf mehr machte. Die Dortmunder entzauberten den Meister aller Klassen mit 4:2. „Der BVB hat gut gekontert, das ist eine Lehre für uns“, sagte Guardiola, dessen Team

13

WM-KANDIDATEN

des deutschen Teams sind dabei

in der Bundesliga Revanche nahm. Zumindest einmal. Ende November 2013 erzielten Mario Götze, Arjen Robben und Thomas Müller für die Bayern drei Auswärtstore. Dortmund gelang kein Treffer. Mit demselben Resultat, 0:3, endete auch das Rückspiel, in dem Henrikh Mkhitaryan, Marco Reus und Jonas Hofmann schnell für klare Verhältnisse gegen den bereits feststehenden Meister sorgten.

Vizemeister BVB. Im DFB-Pokal sind die Dortmunder dafür in einer Wertung ganz vorne. Als einzige Mannschaft haben sie die Saison bislang ohne Gegentor überstanden. Fünf Spiele, 480 Minuten, aber gejubelt wurde immer nur in Schwarz und Gelb. Anders die Bayern: Kein Team hat so viele Tore erzielt (21), davon Thomas Müller allein sieben. Wer also fragt, warum ausgerechnet diese Mannschaften im Finale stehen: darum!

Für den FC Bayern gehören zum Saisonabschluss Reisen nach Berlin zum guten Ton. Zum 20. Mal insgesamt und zum dritten Mal hintereinander ist der Klub im Finale dabei. Im vergangenen Jahr feierte er hier sogar das „Triple“. Niederlagen gab es nur selten, in 19 Spielen ganze drei: 1985 gegen Bayer Uerdingen, 1999 gegen Werder Bremen und halt 2012 gegen Dortmund. Fast überflüssig zu erwähnen, dass der FCB mit seinen bislang 16 Siegen auch in diesem Wettbewerb Rekordsieger ist. Dortmund kann in dieser Wertung noch zulegen. Fünfmal Finale, immerhin schon drei Siege (1965, 1989 und 2012).

Die Borussen gehen durchaus selbstbewusst ins Endspiel. „Wir sind gegen Bayern München, die aktuell vielleicht beste Mannschaft der Welt, sicher kein Favorit“, sagt BVB-Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke, „aber die Münchner wissen nicht erst seit unserem 5:2-Finalsieg 2012 oder dem 3:0-Auswärtserfolg vor wenigen Wochen, dass wir über die Mittel verfügen, sie bezwingen zu können. Wir möchten den Pokal für unsere inzwischen fast zehn Millionen Anhänger wieder nach Dortmund holen – ganz klar!“ Die Erinnerungen an 2012 sind in Dortmund noch sehr lebendig.

Der brasilianische Innenverteidiger Dante war seinerzeit noch nicht bei den Bayern. Dennoch hat er etwas nachzuholen. Im vergangenen Jahr war er von der brasilianischen Nationalmannschaft zur Vorbereitung auf den Confederations Cup abgezogen worden und hatte deshalb das Finale und den 3:2-Sieg gegen Stuttgart verpasst. „Jetzt bin ich zum ersten Mal in Berlin, jetzt will ich diesen Pokal in die Hand nehmen und fühlen“, sagt er. Am vergangenen Wochenende war in München erst einmal Meisterfeier angesagt. Doch schnell lag der Fokus wieder auf dem Pokalfinale.

2012 Berlin, 2013 Wembley, 2014 Berlin – zum dritten Mal in Folge dieses große Endspiel, zum dritten Mal ein Festtag für den deutschen Fußball.



VOLKSWAGEN DATA SERVICE

Noch nie hat eine Mannschaft den DFB-Pokal gewonnen, **ohne ein Gegentor** hinnehmen zu müssen. Borussia Dortmund könnte in dieser Saison die erste sein.

Manuel Neuer spielt, wenn er heute zum Einsatz kommt, bereits sein **viertes Pokalfinale hintereinander**: 2011 mit Schalke, 2012 und 2013 mit den Bayern. Das ist noch keinem gelungen.

Die Bayern haben im DFB-Pokal einen Lauf und **elf Spiele** in Folge gewonnen. Letzte Niederlage: Finale 2012 gegen Dortmund.

Thomas Müller führt mit **sieben Treffern** die Torschützenliste an. Nach Mario Gomez in der Vorsaison (sechs) könnte zum zweiten Mal in Folge ein Bayern-Spieler bester Torjäger des Wettbewerbs werden – ein Novum!

Dortmund gegen Bayern, die Dritte. In der Historie des DFB-Pokals standen sich nur der FC Bayern und Werder Bremen genauso oft im Finale (1999, 2000, 2010) gegenüber.

Seit 1963 trafen Dortmund und der FC Bayern in **104 Pflichtspielen** aufeinander. 47 gewannen die Münchner, 27 die Borussia.

Im November 1971 verlor die Borussia in München mit **1:11**, das ist nach dem 0:12 in Mönchengladbach (1978) die höchste Bundesliga-Niederlage des BVB. Für die Bayern war es der höchste Sieg in der Bundesliga.

Für den Fall des Falles: Dortmund verlor vier seiner letzten fünf Elfmeterschießen. Die Bayern gewannen sechs ihrer zurückliegenden sieben. Die einzige Niederlage gab es im Champions-League-Finale 2012 gegen Chelsea.

450

VOLUNTEERS

des BfV sind im Einsatz



13.550.000

ZUSCHAUER

sahen das Finale 2012 im deutschen TV

BORUSSIA DORTMUND



Schiedsrichter:
Florian Meyer (Burgdorf)
Schiedsrichter-Assistenten:
Frank Willenborg (Osnabrück)
Christoph Bornhorst (Damme)
Vierter Offizieller:
Christian Dingert (Lebecksmühle)

TOR

 Zlatan Alomerović Geb.: 15.06.1991 Deutschland Pokalspiele 13/14: 0 Tore: 0	 Mitchell Langerak Geb.: 22.08.1988 Australien Pokalspiele 13/14: 3 Tore: 0	 Roman Weidenfeller Geb.: 06.08.1980 Deutschland Pokalspiele 13/14: 2 Tore: 0
33	20	1

ABWEHR

 Erik Durm Geb.: 12.05.1992 Deutschland Pokalspiele 13/14: 3 Tore: 0	 Manuel Friedrich Geb.: 13.09.1979 Deutschland Pokalspiele 13/14: 2 Tore: 0	 Mats Hummels Geb.: 16.12.1988 Deutschland Pokalspiele 13/14: 3 Tore: 0	 Łukasz Piszczek Geb.: 03.06.1985 Polen Pokalspiele 13/14: 3 Tore: 0
37	2	15	26
 Marian Sarr Geb.: 30.01.1995 Deutschland Pokalspiele 13/14: 0 Tore: 0	 Marcel Schmelzer Geb.: 22.01.1988 Deutschland Pokalspiele 13/14: 2 Tore: 0	 Sokratis Geb.: 09.06.1988 Griechenland Pokalspiele 13/14: 4 Tore: 0	 Neven Subotić Geb.: 10.12.1988 Serbien Pokalspiele 13/14: 1 Tore: 0
24	29	25	4

MITTELFELD

 Sven Bender Geb.: 27.04.1989 Deutschland Pokalspiele 13/14: 2 Tore: 0	 Jakub Błaszczykowski Geb.: 14.12.1985 Polen Pokalspiele 13/14: 2 Tore: 0	 Kevin Großkreutz Geb.: 19.07.1988 Deutschland Pokalspiele 13/14: 5 Tore: 1	 Ilkay Gündoğan Geb.: 24.10.1990 Deutschland Pokalspiele 13/14: 1 Tore: 0
6	16	19	8
 Jonas Hofmann Geb.: 14.07.1992 Deutschland Pokalspiele 13/14: 4 Tore: 1	 Miloš Jojić Geb.: 19.03.1992 Serbien Pokalspiele 13/14: 1 Tore: 0	 Sebastian Kehl Geb.: 13.02.1980 Deutschland Pokalspiele 13/14: 4 Tore: 0	 Oliver Kirch Geb.: 21.08.1982 Deutschland Pokalspiele 13/14: 2 Tore: 0
7	14	5	21
 Henrikh Mkhitaryan Geb.: 21.01.1989 Armenien Pokalspiele 13/14: 4 Tore: 2	 Marco Reus Geb.: 31.05.1989 Deutschland Pokalspiele 13/14: 3 Tore: 0	 Nuri Şahin Geb.: 05.09.1988 Türkei Pokalspiele 13/14: 3 Tore: 0	
10	11	18	

Trainer
Jürgen Klopp



ANGRIFF

 Pierre-Emerick Aubameyang Geb.: 18.06.1989 Gabun Pokalspiele 13/14: 5 Tore: 2	 Marvin Ducksch Geb.: 07.03.1994 Deutschland Pokalspiele 13/14: 2 Tore: 1	 Robert Lewandowski Geb.: 21.08.1988 Polen Pokalspiele 13/14: 4 Tore: 2
17	34	9
 Julian Schieber Geb.: 13.02.1989 Deutschland Pokalspiele 13/14: 4 Tore: 1		
23		



Borussia Dortmund
online auf
www.bvb.de

17-05-2014

OLYMPIASTADION
BERLIN
ANSTOSS: 20:00 UHR



FC BAYERN MÜNCHEN

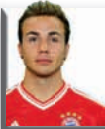
TOR

 Manuel Neuer Geb.: 27.03.1986 Deutschland Pokalspiele 13/14: 4 Tore: 0 1	 Lukas Raeder Geb.: 30.12.1993 Deutschland Pokalspiele 13/14: 1 Tore: 0 32	 Tom Starke Geb.: 18.03.1981 Deutschland Pokalspiele 13/14: 0 Tore: 0 22
--	---	---

ABWEHR

 David Alaba Geb.: 24.06.1992 Österreich Pokalspiele 13/14: 5 Tore: 0 27	 Holger Badstuber Geb.: 13.03.1989 Deutschland Pokalspiele 13/14: 0 Tore: 0 28	 Jérôme Boateng Geb.: 03.09.1988 Deutschland Pokalspiele 13/14: 4 Tore: 0 17	 Daniel van Buyten Geb.: 07.02.1978 Belgien Pokalspiele 13/14: 2 Tore: 0 5
 Diego Contento Geb.: 01.05.1990 Deutschland Pokalspiele 13/14: 1 Tore: 0 26	 Dante Geb.: 18.10.1983 Brasilien Pokalspiele 13/14: 5 Tore: 1 4	 Philipp Lahm Geb.: 11.11.1983 Deutschland Pokalspiele 13/14: 3 Tore: 0 21	 Rafinha Geb.: 07.09.1985 Brasilien Pokalspiele 13/14: 5 Tore: 0 13

MITTELFELD

 Mario Götze Geb.: 03.06.1992 Deutschland Pokalspiele 13/14: 3 Tore: 1 19	 Pierre-Emile Højbjerg Geb.: 05.08.1995 Dänemark Pokalspiele 13/14: 1 Tore: 0 34	 Toni Kroos Geb.: 04.01.1990 Deutschland Pokalspiele 13/14: 5 Tore: 1 39	
 Javi Martínez Geb.: 02.09.1988 Spanien Pokalspiele 13/14: 4 Tore: 0 8	 Franck Ribéry Geb.: 07.04.1983 Frankreich Pokalspiele 13/14: 3 Tore: 1 7	 Arjen Robben Geb.: 23.01.1984 Niederlande Pokalspiele 13/14: 4 Tore: 3 10	 Bastian Schweinsteiger Geb.: 01.08.1984 Deutschland Pokalspiele 13/14: 4 Tore: 1 31
 Xherdan Shaqiri Geb.: 10.10.1991 Schweiz Pokalspiele 13/14: 3 Tore: 1 11	 Thiago Geb.: 11.04.1991 Spanien Pokalspiele 13/14: 2 Tore: 0 6	 Mitchell Weiser Geb.: 21.04.1994 Deutschland Pokalspiele 13/14: 0 Tore: 0 23	

ANGRIFF

 Mario Mandžukić Geb.: 21.05.1986 Kroatien Pokalspiele 13/14: 4 Tore: 4 9	 Thomas Müller Geb.: 13.09.1989 Deutschland Pokalspiele 13/14: 4 Tore: 7 25
 Claudio Pizarro Geb.: 03.10.1978 Peru Pokalspiele 13/14: 1 Tore: 1 14	 Patrick Weirauch Geb.: 03.03.1994 Deutschland Pokalspiele 13/14: 0 Tore: 0 20

Trainer
Pep Guardiola



Bayern München
online auf
www.fcb.de



KLOPP & GUARDIOLA

„Die Fans werden glücklich sein“

Der Abschluss der Saison, das große Finale. BVB-Trainer Jürgen Klopp kennt die Atmosphäre in Berlin bereits. Sein Gegenüber, Pep Guardiola, freut sich auf seine Premiere. Doch nur zum Genießen kommen die deutschen Top-Teams nicht in die Hauptstadt. Beide wollen mit einem Sieg im DFB-Pokal eine starke Saison krönen.

Interview Steffen
Lüdeke und Gereon
Tönnihsen

Herr Klopp, erzählen Sie doch bitte mal dem Kollegen Guardiola, was dieses Endspiel in Berlin so besonders macht.

Jürgen Klopp: Ich hatte bereits vor zwei Jahren das große Vergnügen, bei diesem wundervollen Ereignis dabei zu sein. Für mich steht das deutsche Pokalfinale auf der gleichen Stufe wie das Champions-League-Finale. Mit der grandiosen Stimmung in Berlin und der perfekten Organisation durch den DFB ist es das große Finale überhaupt. Da lohnt sich die Reise sogar, wenn man gar nicht selber dort spielt.

In Spanien kennen Sie das Finale um die „Copa del Rey“. Lässt sich das vergleichen?

Pep Guardiola: Ich kann es noch nicht selbst beurteilen. Aber was man mir beim FC Bayern bislang über das Pokalfinale in Berlin, über die Atmosphäre, die Stimmung und die ganze Inszenierung darum erzählt hat, ist unglaublich. Ich freue mich sehr, dies nun selbst zu erleben und mit dem Finale der „Copa del Rey“ zu vergleichen.

Haben Sie den deutschen Pokal aus dem Ausland eigentlich wahrgenommen?

Guardiola: Ja, natürlich. Die Finals in den großen Fußballnationen sind Pflicht für einen Trainer. Wann immer es möglich ist, sitze ich da vor dem Fernseher oder Laptop. Beim vorigen DFB-Pokalfinale habe ich damals natürlich bereits mit meinem neuen Klub, dem FC Bayern, mitgefeiert.

Ist Bayern gegen Dortmund mittlerweile so etwas wie der deutsche „Clásico“?

Guardiola: Ich weiß inzwischen, dass die Duelle des FC Bayern gegen den BVB die Topspiele des deutschen Fußballs sind. Wir werden es in Berlin wieder erleben. Ja, es ist mit dem spanischen „Clásico“ vergleichbar. Wenngleich das Duell Barcelona gegen Real Madrid eine viel längere Tradition und manchmal auch noch größere Schärfe hat.

Klopp: In der Tat hat sich diese Begegnung in den letzten vier, fünf Jahren zu einem wirklich großen Duell entwickelt. Vor fünf Jahren war wirklich nicht abzusehen, dass der BVB Part dieses „Clásico“ werden könnte. Umso stolzer sind wir, wieder in Berlin dabei zu sein.

2012 DFB-Pokalfinale, 2013 Champions-League-Finale - kann man da von einem irgendwie logischen erneuten Pokalfinale 2014 sprechen?

Klopp: Nein, das ist keineswegs logisch. Dafür war der Weg viel zu hart. Vor allem, wenn ich an unser Halbfinale gegen den VfL Wolfsburg denke. Auf jeden Fall hätte ich nichts dagegen, jedes Jahr in diesem Finale zu stehen.

Guardiola: Logisch ist im Fußball gar nichts. Ein Finale ist, egal wann und egal von welcher Mannschaft, eine große Leistung. Beide Teams, der FC Bayern und der BVB, haben hart für diesen Finaleinzug arbeiten und kämpfen müssen. Niemand hat uns etwas geschenkt.

Haben Sie, Herr Klopp, Ihren Spielern schon die DVD vom Finale 2012 gezeigt? Es wird schließlich als eines der besten Endspiele überhaupt bewertet.

Klopp: Aus unserer Sicht war es auf jeden Fall eines der besten Endspiele. (lacht) Das komplette Finale werden wir unseren Jungs allerdings nicht noch mal zeigen, aber ein paar Emotionen rund um dieses Spiel darf man auf jeden Fall in Erinnerung rufen.

Trotz Ihrer Niederlage war es eine starke Leistung des BVB im Champions-League-Finale 2013. Hat es das leichter gemacht, dieses 1:2 von Wembley wegzustecken?

Klopp: Ja, das hat es. In einem Finale sollte man auf jeden Fall seine Bestleistung abrufen. Das haben wir in Wembley getan. Auch wenn das Glück nicht unbedingt auf unserer Seite war, haben die Bayern das Spiel verdient gewonnen.

Wo und wie haben Sie dieses Spiel erlebt, Herr Guardiola?

Guardiola: Ich war in New York. 14.45 Uhr, Nachmittag. Ich war bei diesem Spiel, sorry, Jürgen, schon Bayern-Fan. Ich habe mir meine neue Mannschaft natürlich genau angesehen und habe mich gefreut, dass sie gewonnen hat. Mein Start in München wäre viel schwieriger gewesen, wenn die Spieler mit der Enttäuschung einer Finalniederlage in die neue Saison hätten starten müssen.

Hat dieses Spiel, diese Werbung für den Fußball, Ihre Vorfreude auf Bayern, auf Deutschland, auf die Bundesliga weiter gesteigert?

Guardiola: Auf jeden Fall. Es war ein sehr gutes Finale. Beide Teams haben sich gekannt, es war kein taktisches Abwarten, das war richtig guter Fußball, ein Klasse-Finale.

Im Supercup vor der Saison haben Sie erstmals gegen Dortmund gespielt, 2:4 verloren. Welchen Eindruck hatten Sie vom BVB?

Guardiola: Der BVB ist eine sehr, sehr starke Mannschaft, das hat sie damals - noch dazu im eigenen Stadion - gezeigt. Wir waren zu diesem Zeitpunkt noch mitten in der Kennenlernphase, vieles war neu, wir waren damals noch nicht so stark wie heute.

16 DAS FINALE

Die Bundesliga-Spiele endeten jeweils 3:0 für das Auswärts-team. Was war da los?

Guardiola: In Dortmund haben wir gezeigt, wie gut wir wirklich spielen können. Das war ein großes Match. Beim Spiel in München war bei uns – leider – wie sagt man in Deutsch? – die Luft schon ein wenig raus. Wir hatten drei Tage davor Manchester United besiegt, wir waren schon Deutscher Meister, hatten 20 Punkte Vorsprung vor dem BVB, und drei Tage später stand das DFB-Pokal-Halbfinale an. Die Niederlage war nicht gut, aber irgendwie erklärbar.

Klopp: Man sollte bei der Betrachtung auch nicht vergessen, dass beide Spiele viel enger waren, als es das jeweilige Ergebnis ausdrückt.

Sie scheinen einer der wenigen zu sein, die wissen, wie man Bayern besiegt, Herr Klopp. Schließlich ist Ihnen das schon öfter gelungen, allein in dieser Saison schon zweimal. Verraten Sie es uns!

Klopp: Falls Sie mir die gleiche Frage nach dem Finale aus gegebenem Anlass noch einmal stellen wollen, verrate ich es Ihnen.

Herr Guardiola, können Sie sich noch an den Ortsnamen „Rehden“ erinnern?

Guardiola: (schmunzelt) Na klar. Das war mein erstes Pokalspiel hier in Deutschland. Ein heißer Tag, wir haben in Osnabrück gespielt, ausverkauft natürlich. Wir haben 5:0 gewonnen. Der Traum vom Finale in Berlin begann an diesem Tag.



Waren Sie, bei aller Erfahrung, vor Ihrem ersten Pflichtspiel etwas nervöser als sonst? Oder ist das eine Emotion, die Ihnen ohnehin fremd ist?

Guardiola: Ich war in Rehden genauso auf unseren Gegner vorbereitet wie gegen ManUnited, Real Madrid oder jetzt den BVB. Die Analyse, die Konzentration ist stets die gleiche und ein wenig Nervosität gehört immer dazu.

Welche Momente aus der aktuellen Pokalsaison sind bei Ihnen besonders hängen geblieben?

Klopp: Der Schlusspfiff im Halbfinale gegen Wolfsburg bei uns im Signal Iduna Park. Das war die pure Erleichterung.

Guardiola: Wir haben tolle Spiele geliefert: 5:0 in Hamburg, 4:1 gegen Hannover, 2:0 in Augsburg. Jedes

Spiel, jedes Ergebnis war besonders, weil wir unsere Fans glücklich gemacht haben und dem Finale in Berlin immer näher kamen.

Heute spielt die beste Offensive im Pokal (Bayern) gegen die beste Defensive (Dortmund). Was für ein Spiel können die Fans erwarten?

Klopp: Ein sehr gutes. Da bin ich ziemlich sicher.

Guardiola: Davon bin ich auch überzeugt. Beide Teams lieben offensiven Fußball, beide Mannschaften kennen sich in- und auswendig und für beide ist es noch ein Höhepunkt einer großartigen Saison. Ich bin sicher, dass die Fans in Deutschland mit diesem Finale glücklich sein werden!

ERFOLGSTRAINER

Sechs Trainer haben den DFB-Pokal bislang schon dreimal gewonnen:



UDO LATTEK

1971 Bayern München
1984 Bayern München
1986 Bayern München



HENNES WEISWEILER

1973 Borussia Mönchengladbach
1977 1. FC Köln
1978 1. FC Köln



OTTO REHHAGEL

1980 Fortuna Düsseldorf
1991 Werder Bremen
1994 Werder Bremen



Die alte Weisheit lautet: „Die Offensive gewinnt Spiele, die Defensive Meisterschaften.“ In diesem Sinne: Glückwunsch, Herr Klopp!

Klopp: Danke, aber das Problem alter Weisheiten ist, dass sie leider nicht immer zutreffen. Aber für das Finale gilt sicher: Wer viele Gegentore kassiert, der wird verlieren.

Würden Sie sagen, ein Titelgewinn ist für Borussia Dortmund immer noch etwas Außergewöhnlicheres als für die Bayern?

Klopp: Ja, das ist hundertprozentig so.

Inwieweit haben Sie eigentlich die Karriere des jeweils anderen verfolgt?

Klopp: Ich habe die Karriere von Pep schon als Spieler verfolgt, und natürlich dann auch als Trainer, also

sicher länger als umgekehrt. (lacht) Als Gedankenstütze für Pep: Ich habe mein erstes Zweitligator für Mainz 05 im Jahr 1990 im Heimspiel gegen Hannover 96 geschossen.

Guardiola: Danke für die Information, Jürgen (lacht). Im Ernst: Er ist ein außergewöhnlicher Trainer, keine Frage. Was er in Dortmund erreicht hat, ist großartig, seine Mannschaft trägt deutlich seine Handschrift. Ich freue mich darauf, ihn in Berlin wiederzusehen.

Wie würden Sie die Spielphilosophie Ihres Kollegen beschreiben? Wo gibt es Gemeinsamkeiten oder Unterschiede?

Guardiola: Ich kann und möchte nicht über die Mannschaft von Jürgen sprechen. Das ist sein Bereich, er kennt seine Spieler besser als ich. Dass wir uns aber gegen Dortmund immer schwertun, das weiß man.

Klopp: Es würde zu weit führen, ins Detail zu gehen, denke ich. Aber ich habe den Eindruck, dass wir beide dieses Spiel sehr lieben. Wahrscheinlich liegt es an unseren unterschiedlichen Charaktereigenschaften, dass wir unterschiedlich spielen lassen. Die Liebe zum Spiel, so denke ich, ist aber immer erkennbar.

Welche Note geben Sie dem Spieljahr 2013/2014?

Klopp: Das ist noch ein bisschen vom Ergebnis des Pokalfinales abhängig. Auf jeden Fall zwischen 1 und 2.

Guardiola: Wir haben eine großartige Saison gespielt. Wir haben bis heute drei Titel geholt: Club-WM-Sieger, UEFA-Supercup-Sieger, Deutscher Meister mit einem Vorsprung von 19 Punkten, Champions-League-Halbfinale und nun noch im DFB-Pokalfinale. Es war eine sehr gute Saison.



KARL-HEINZ FELDKAMP

1985 Bayer 05 Uerdingen
1988 Eintracht Frankfurt
1990 1. FC Kaiserslautern



THOMAS SCHAAF

1999 Werder Bremen
2004 Werder Bremen
2009 Werder Bremen



OTTMAR HITZFELD

2000 Bayern München
2003 Bayern München
2008 Bayern München



64 TEAMS, EIN ZIEL

Sechs Siege, ein Titel – das ist die so einfache wie schwierige Rechnung im DFB-Pokal. Aber am Ende kommt nur einer durch. Alle Partien der Spielzeit 2013/2014 im Überblick:

1. Hauptrunde (02.-05.08.2013)

1. FC Heidenheim – TSV 1860 München	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 3:4 i.E.
VfL Osnabrück – Erzgebirge Aue	3:0 (2:0)
RasenBallSport Leipzig – FC Augsburg	0:2 (0:1)
Sportfreunde Baumberg – FC Ingolstadt 04	1:4 (0:2)
SG Aumund-Vegesack – 1899 Hoffenheim	0:9 (0:0)
Neckarsulmer SU – 1. FC Kaiserslautern	0:7 (0:2)
SV Lippstadt 08 – Bayer 04 Leverkusen	1:6 (1:3)
Fortuna Köln – 1. FSV Mainz 05	1:2 (1:1)
TSG Neustrelitz – SC Freiburg	0:2 (0:0) n.V.
1. FC Magdeburg – Energie Cottbus	0:1 (0:0)
SV Wilhelmshaven – Borussia Dortmund	0:3 (0:0)
Bahlinger SC – VfL Bochum	1:3 (0:2)
TSV 1860 Rosenheim – VfR Aalen	0:2 (0:0)
Eintracht Trier – 1. FC Köln	0:2 (0:0)
Karlsruher SC – VfL Wolfsburg	1:3 (0:1)
TSG Pfeddersheim – SpVgg Greuther Fürth	0:2 (0:1)

1. FC Saarbrücken – Werder Bremen	3:1 (1:1, 1:0) n.V.
SV Darmstadt 98 – Borussia Mönchengladbach	0:0 n.V., 5:4 i.E.
Arminia Bielefeld – Eintracht Braunschweig	2:1 (1:0)
SC Victoria Hamburg – Hannover 96	0:2 (0:0)
SV Schott Jena – Hamburger SV	0:4 (0:0)
SC Wiedenbrück 2000 – Fortuna Düsseldorf	1:0 (0:0)
FSV Optik Rathenow – FSV Frankfurt	1:3 (1:1, 0:1) n.V.
Berliner FC Dynamo – VfB Stuttgart	0:2 (0:1)
VfR Neumünster – Hertha BSC	2:3 (2:2, 1:2) n.V.
FV Illertissen – Eintracht Frankfurt	0:2 (0:0)
Preußen Münster – FC St. Pauli	1:0 (1:0)
SV Sandhausen – 1. FC Nürnberg	1:1 (1:1, 0:1) n.V., 4:3 i.E.
MSV Duisburg – SC Paderborn 07	2:3 (1:2)
SSV Jahn Regensburg – 1. FC Union Berlin	1:2 (1:2)
FC Nöttingen – FC Schalke 04	0:2 (0:1)
Schwarz-Weiß Rehden – FC Bayern München	0:5 (0:2)



2. Hauptrunde (24./25.09.2013)

Preußen Münster – FC Augsburg	0:3 (0:1)
SC Wiedenbrück 2000 – SV Sandhausen	1:3 (1:0)
TSV 1860 München – Borussia Dortmund	0:2 (0:0) n.V.
VfL Wolfsburg – VfR Aalen	2:0 (1:0)
Arminia Bielefeld – Bayer 04 Leverkusen	0:2 (0:0)
Hamburger SV – SpVgg Greuther Fürth	1:0 (0:0)
1899 Hoffenheim – Energie Cottbus	3:0 (0:0) n.V.
1. FSV Mainz 05 – 1. FC Köln	0:1 (0:0)
1. FC Saarbrücken – SC Paderborn 07	2:1 (2:0)
Eintracht Frankfurt – VfL Bochum	2:0 (2:0)
FSV Frankfurt – FC Ingolstadt 04	0:2 (0:1)
1. FC Kaiserslautern – Hertha BSC	3:1 (0:1)
VfL Osnabrück – 1. FC Union Berlin	0:1 (0:1)
SV Darmstadt 98 – FC Schalke 04	1:3 (1:1)
FC Bayern München – Hannover 96	4:1 (2:1)
SC Freiburg – VfB Stuttgart	2:1 (0:0)

Achtelfinale (03./04.12.2013)

1. FC Union Berlin – 1. FC Kaiserslautern	0:3 (0:2)
Hamburger SV – 1. FC Köln	2:1 (1:0)
FC Schalke 04 – 1899 Hoffenheim	1:3 (0:3)
1. FC Saarbrücken – Borussia Dortmund	0:2 (0:1)
SC Freiburg – Bayer 04 Leverkusen	1:2 (1:1)
VfL Wolfsburg – FC Ingolstadt 04	2:1 (0:1)
Eintracht Frankfurt – SV Sandhausen	4:2 (1:0)
FC Augsburg – FC Bayern München	0:2 (0:1)

Viertelfinale (11./12.02.2014)

Eintracht Frankfurt – Borussia Dortmund	0:1 (0:0)
1899 Hoffenheim – VfL Wolfsburg	2:3 (1:2)
Bayer 04 Leverkusen – 1. FC Kaiserslautern	0:1 (0:0) n.V.
Hamburger SV – FC Bayern München	0:5 (0:2)

Halbfinale (15./16.04.2014)

Borussia Dortmund – VfL Wolfsburg	2:0 (2:0)
FC Bayern München – 1. FC Kaiserslautern	5:1 (2:0)

Finale (17.05.2014)

Borussia Dortmund – FC Bayern München	
---------------------------------------	--



COOLER LOOK

sportlich & dynamisch



engelbert strauss
enjoy work.

Mats Hummels gehört nicht zu den Fußballern, die von Verein zu Verein wechseln. In seiner Karriere trug er erst zwei Klubtrikots, das von Bayern München und seit 2008 das von Borussia Dortmund. Im Ruhrgebiet wurde er Leistungsträger und Nationalspieler. München ist Geschichte – und doch jedes Mal aufs Neue Gegenwart.

MATS HUMMELS

Tage wie diese

Welchen Ausgang die Spiele von Borussia Dortmund auch immer nehmen: Länger aus dem emotionalen Gleichgewicht gerät Mats Hummels (25) deshalb nicht, weder in den schönen Momenten, die ihm sein Beruf schenkt, noch in den besonders traurigen, in denen sich manchmal die besondere Größe eines Sportlers offenbart. Und so, wie Hummels die Stürmer anderer Teams mit seiner Antizipationsfähigkeit, mit Konsequenz und Eleganz kontrolliert, hat der BVB-Innenverteidiger auch seine Gefühle im Griff.

„Bei einer Niederlage“, sagt er, „ärgere ich mich vielleicht noch am Abend des Spiels. Aber nicht darüber hinaus. Ich habe gelernt, dass ich es

Text Thomas
Hennecke

nicht mehr ändern kann. Ich freue mich auch über gute Spiele nicht mehr wochenlang.“ Hummels greift dabei auch auf die prägenden Erfahrungen zurück, die er in den vergangenen Jahren machte – jeweils in und nach hochklassigen Endspielen gegen den FC Bayern München. Dem Rekordpokalsieger jetzt erneut im Kampf um einen wichtigen Titel gegenüberzustehen, löst bei ihm eine ähnlich atemlose Vorfreude aus wie bei Millionen von Fußballfreunden. „Das ist das Duell der beiden besten Mannschaften Deutschlands“, sagt er, „hoffentlich wird es wie 2012 wieder ein fantastisches Spiel.“

Elfmeter im Finale 2012

Damals machten die Borussen beim 5:2 über die Bayern das erste Double ihrer mittlerweile 105-jährigen Vereinsgeschichte perfekt. „Ich hätte nichts gegen den gleichen Ausgang wie vor zwei Jahren“, sagt Hummels, der damals per Elfmeter traf, heute mit einem Lächeln auf den Lippen. „Wir wissen alle, wie schwierig es ist, Bayern München zu besiegen. Wir wissen aber auch, dass wir es drinhaben.“

Fast schon als logische Konsequenz ihrer Überlegenheit treffen sich die Liga-Giganten immer häufiger dann, wenn die auf Hochglanz polierten Trophäen zu vergeben sind. Jetzt schon zum dritten Mal nach 2008 (Sieger nach Verlängerung: Bayern) und 2012 (Sieger: BVB) ermitteln sie den Pokalsieger des Deutschen Fußball-Bundes. Vor einem Jahr schaute sogar die ganze Welt fasziniert zu, als Dortmund und München in London das vielleicht beste Champions-League-Finale aller Zeiten in mitreißender Manier inszenierten.

.....

**„WIR WISSEN ALLE, WIE SCHWIERIG ES IST,
BAYERN MÜNCHEN ZU BESIEGEN. WIR WISSEN
ABER AUCH, DASS WIR ES DRINHABEN.“**

MATS HUMMELS

.....



Am späten Abend dieses 25. Mai 2013 erschien Hummels mit einem Smoking. Zum blütenweißen Hemd trug er eine schwarze Fliege. Sein Gesichtsausdruck bei der trotzigen Rede, die Dortmunds Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke vor 1.400 ähnlich zerknirschten Vereinsfreunden im stilvoll eingerichteten Natural History Museum hielt, verrät, dass ihm nicht nach Feiern zumute war. Wenige Stunden nach dem extrem spannenden und spektakulären Endspiel gegen den FC Bayern (1:2) fand Hummels es noch „enorm bitter“, wie die Niederlage zustande gekommen war. Pflichtschuldig nahm er zur Kenntnis, wie Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff die beeindruckende Dortmunder Rolle bei dieser „Sternstunde des deutschen Fußballs“ würdigte.

Watzkes ehrlich-direktes Geständnis, dass sich die Niederlage „ein bisschen scheiße“ anfühle, entsprach wohl eher der Gemütsverfassung des enttäuschten Abwehrspielers als die in diesem Moment unpassende Sieger-Hymne, die Showstar Helene Fischer mit ihrer

Version des Toten-Hosen-Hits „Tage wie diese“ anstimmte. Dass Hummels „ein Stück weit stolz“ über die großartige Gegenwehr war, die die Borussia dem FC Bayern im legendären Wembley-Stadion geleistet hatte, kam in dieser Nacht „gegen die Enttäuschung nicht an“.

Große Träume

Nur unwesentlich später hat Hummels dann aber eingestanden, dass ihn das verlorene Finale von London „nicht so getroffen hat, wie ich dachte“. Glaubhaft beteuerte der Innenverteidiger, dass der Weg dorthin mit den unvergesslichen Spielen gegen Malaga oder Real Madrid „fast noch schöner“ gewesen sei, als Europas Krone tatsächlich zu erobern. „Wenn wir das Endspiel auch noch gewonnen hätten, wären alle Träume, die ich als Kind hatte, vielleicht ein bisschen früh in Erfüllung gegangen“, sagt er.

Mit Meisterschaft 2011 und Double 2012 konnte

er sich die ersten Träume seiner immer noch jungen Laufbahn schon erfüllen - und im Pokalfinale 2012 mit einem gegen Manuel Neuer verwandelten Elfmeter sogar die Dramaturgie der Partie maßgeblich mitgestalten. „Der 12. Mai 2012 war ein Tag, der vermutlich bei jedem von uns als einer der erfolgreichsten in die Karriere eingehen wird“, sagt Hummels.

Wenn der in München ausgebildete und seit Januar 2008 beim BVB beschäftigte Fußballer mit seiner Borussia nun erneut auf die Bayern trifft, führt das die Dauerrivalen ein weiteres Mal zusammen. Außer im Supercup, den sich Dortmund im Juli vergangenen Jahres bei brütender Hitze schnappte (4:2), begegneten sich die Mannschaften seitdem auch noch zweimal in der Meisterschaft: Beide Teams gewannen jeweils ihre Auswärtsspiele (!) mit 3:0, zuletzt vor fünf Wochen.

So oft, wie die Branchenführer aus München und Dortmund zuletzt ihre Kräfte maßen, hält





Bis 2008 trug Hummels noch das Trikot des FC Bayern (links). Und viereinhalb Jahre später traf er gegen seinen alten Verein im Pokalfinale per Elfmeter.

Hummels die Wahrscheinlichkeit für nicht sonderlich groß, dass sich die Meistermacher Jürgen Klopp und Pep Guardiola durch personelle oder taktische Kunstgriffe noch überraschen können. „Auf beiden Seiten dürfte bekannt sein, wer was kann – oder wer was nicht so gut kann“, sagt er. „Aber es ist die eine Sache, die Schwächen des Gegners zu kennen. Die andere ist, die Schwächen aufzudecken und in so einem Spiel auch zu nutzen. Die Kunst, das umzusetzen, ist unfassbar schwierig, obwohl man weiß, was getan werden müsste. Es kommt darauf an, auf den Punkt da zu sein.“

Der Versuchung, das deutsche Pokal-Traumfinale zur BVB-Revanche für Wembley auszurufen, widersteht Hummels leicht. Wembley sei schon viel zu weit weg, sagt er. Und selbst wenn in den Momenten der Rückschau seine Gedanken flüchtig den italienischen Schiedsrichter

Nicola Rizzoli streifen, mit dessen Entscheidungen Dortmund haderte, zweifelt Hummels als fairer Sportler nicht die Rechtmäßigkeit des Münchener Erfolges an: „Wir haben das Ding sportlich verloren. Das muss man so hinnehmen. Am Ende waren wir einfach müde. Das haben die Bayern ausgenutzt.“

Wembley stand einfach unter keinem guten Stern für Hummels. Sechs Monate nach dem deutsch-deutschen Duell in der Königsklasse zog er sich an gleicher Stelle im Länderspiel gegen England (1:0) einen knöchernen Bandausriss am

rechten Fersenbein zu. Weil er unmittelbar nach dem Comeback in Braunschweig wieder eine Stauchung und Bandzerrung im rechten Fußwurzelgelenk erlitt, verschwand Hummels mit kurzer Unterbrechung sogar für mehr als drei Monate von der Bundesliga-Bühne.

Am Ende einer langen Saison, die mit dem Endspiel in Berlin und der dann folgenden WM in Brasilien noch einige Highlights für ihn bereithält, kann das für Hummels nun auch einen positiven Effekt haben: Ihm stecken deutlich weniger Spiele in den Beinen als deutlich höher belasteten Profis. „Nach den fünf englischen Wochen im März und April war ich genauso platt wie die anderen“, verrät der BVB-Abwehrchef, „als die englischen Wochen dann aber vorbei waren, ist es körperlich wieder sehr gut geworden.“

Führungsspieler bei Borussia Dortmund ist Hummels ohnehin, und als erster Spielmacher eröffnet er mal mit einem vertikalen Flachpass, mal mit einem weiten Diagonalball auf die Seiten die Angriffszüge der Borussia. 2008 gab Trainer Thomas Doll im Finale noch den Haudegen Robert Kovač und Christian Wörns in der Abwehr den Vorzug. Das wäre heute undenkbar.

MATS HUMMELS

14

SPIELE

bestritt Hummels bislang gegen den FC Bayern, seine Bilanz: sieben Siege, zwei Unentschieden, fünf Niederlagen





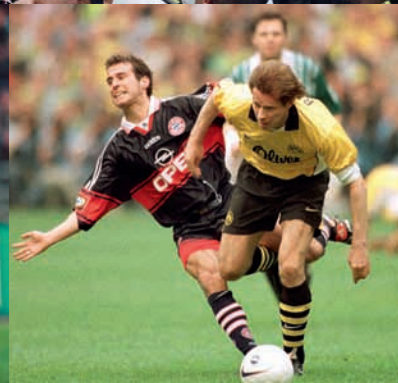
Jürgen Kohler
1989–1991 Bayern München
1995–2002 Borussia Dortmund

SEITENWECHSEL

Deutsche Nationalspieler, die als Profi sowohl das Trikot von Borussia Dortmund als auch das von Bayern München getragen haben, gab es schon einige. Mal ging es in die eine, mal in die andere Richtung, mal über Umwege. Hier eine Auswahl:



Torsten Frings
2002–2004 Borussia Dortmund
2004–2005 Bayern München



Stefan Reuter | 1988–1991 Bayern München | 1992–2004 Borussia Dortmund



Christian Nerlinger | 1993–1998 Bayern München | 1998–2001 Borussia Dortmund

Es ist sein letztes Spiel für Borussia Dortmund, und nicht nur deshalb wird er unter besonderer Beobachtung stehen. BVB-Torjäger Robert Lewandowski schoss sein Team vor zwei Jahren mit drei Toren gegen die Bayern zum Pokalsieg. Im Sommer wird der Torschützenkönig der Bundesliga den Verein wechseln – und sich dem Rekordmeister anschließen.

Torjäger ohne Tadel

Stéphane Chapuisat ist eine Dortmunder Legende. Der Schweizer war zu seiner aktiven Zeit einer der besten Stürmer Europas, jahrelang hielt er den BVB-Klubrekord für die meisten internationalen Tore. Doch die Bestmarke des Eidgenossen gilt seit Ende Februar 2014 nicht mehr. Robert Lewandowski hat ihn abgelöst und sich durch seine 18 Tore auf europäischem Parkett in den Geschichtsbüchern des Vereins verewigt. Der Pole ist ein Phänomen – und ein vorbildlicher Profi. Ausgerechnet gegen seinen künftigen Klub FC Bayern München will sich der 25-Jährige im DFB-Pokalfinale mit einem besonderen Moment aus Dortmund verabschieden.

Text Matthias
Dersch

Als sich BVB-Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke im Sommer 2013 dazu entschied, Robert Lewandowski noch ein Jahr zu halten und damit auf eine Ablöse von 25 Millionen Euro zu verzichten, schüttelten nicht wenige Außenstehende den Kopf. Warum hält man einen Spieler, der ganz offensichtlich



weg möchte und seinen Wechsel zum größten Konkurrenten medial dermaßen forciert? Fragen wie diese bekamen Watzke, Sportdirektor Michael Zorc und Trainer Jürgen Klopp damals fast täglich gestellt. Im Rückblick muss man festhalten: Es hat sich gelohnt.

Lewandowski verhielt sich in seinem letzten Dortmunder Jahr tadellos und machte da weiter, wo er in der Vorsaison aufgehört hatte: Er traf und traf und traf. Bis zum DFB-Pokalfinale war er in dieser Spielzeit bereits an 43 BVB-Toren beteiligt. 28 davon erzielte er selbst, 15 bereitete er vor. Wer Zweifel an der sommerlichen Entscheidung hatte, wurde vom charakterfesten Vollprofi Lewandowski Woche für Woche eines Besseren belehrt.

Die Rechnung, die Watzke vor der Saison aufgestellt hatte, ging dank der Tore des Polen auf. Der Weltklasse-Angreifer sicherte der Borussia durch seine Treffer Millionen-Einnahmen und wog damit den Verzicht auf eine Ablösesumme auf. Auch im DFB-Pokal-Halbfinale gegen Wolfsburg traf Lewandowski. Sein Tor zum 2:0 – es war der 100. Pflichtspieltreffer des Stürmers in Schwarz-Gelb – ebnete dem BVB den Weg nach Berlin. „Es war eine goldrichtige Entscheidung, ihn zu halten“, bilanzierte Watzke schon im Februar im „kicker“.

Zweifel an Lewandowskis Zuverlässigkeit hatten sie in Dortmund ohnehin nie. Seit dem ersten Tag in Dortmund lebte Lewandowski eine extreme Professionalität vor. Seine Frau Anna ist Karate-Weltmeisterin, mit ihr arbeitet er auch privat an seiner Fitness und achtet dank der Ernährungsexpertin stark auf seine Essgewohnheiten. Das schlägt sich in seiner Physis nieder. Lewandowski geht immer ans Limit, schont sich nie. Wie kaum ein zweiter Bundesliga-Spieler kann sein Körper einstecken, ohne sich zu verletzen. Hinzu kommen strategische Fähigkeiten, technisches Geschick, ein nur schwer zu stoppender Zug zum Tor und eine überragende Ballsicherheit. Lewandowski bietet ein perfektes Gesamtpaket, das allenfalls noch im Kopfball ausbaufähig scheint.

Wie wertvoll Lewandowski für den BVB ist, zeigt der Umgang der Fans mit ihrem Stürmer. Sie lieben den oft etwas kühl und emotionslos wirkenden Stürmer nicht so abgöttisch wie etwa Chapuisat, doch einen Spießrutenlauf gab es für ihn nach Bekanntgabe des Wechsels nicht. Die Treue hat Lewandowski dem BVB nie öffentlich geschworen. Sein Plan war ein anderer: Borussia Dortmund als eine Etappe auf dem Weg zum besten Stürmer der Welt. Diese Haltung wird von den Fans akzeptiert – auch wenn der Weg über München nicht jedem gefällt.

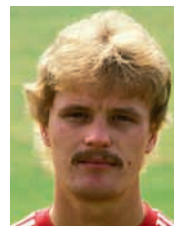
Bevor er an der Isar die nächste Stufe auf der Karriereleiter erklimmen möchte, will er sich in Dortmund mit dem DFB-Pokalsieg verabschieden. Der Abend im ausverkauften Berliner Olympiastadion bietet den perfekten Rahmen für eine spektakuläre Abschiedsshow im schwarz-gelben Trikot. Schießt Robert Lewandowski seinen neuen Klub noch einmal so ab wie beim 5:2-Pokalsieg des BVB im Jahr 2012, als er dreimal traf, bauen sie ihm in Dortmund ja vielleicht doch noch ein Denkmal. Verdient hätte er es.

FINALHELDEN

Erst drei Spieler haben bislang in einem DFB-Pokalendspiel drei Tore erzielt.



1963
UWE SEELER
(Hamburger SV)



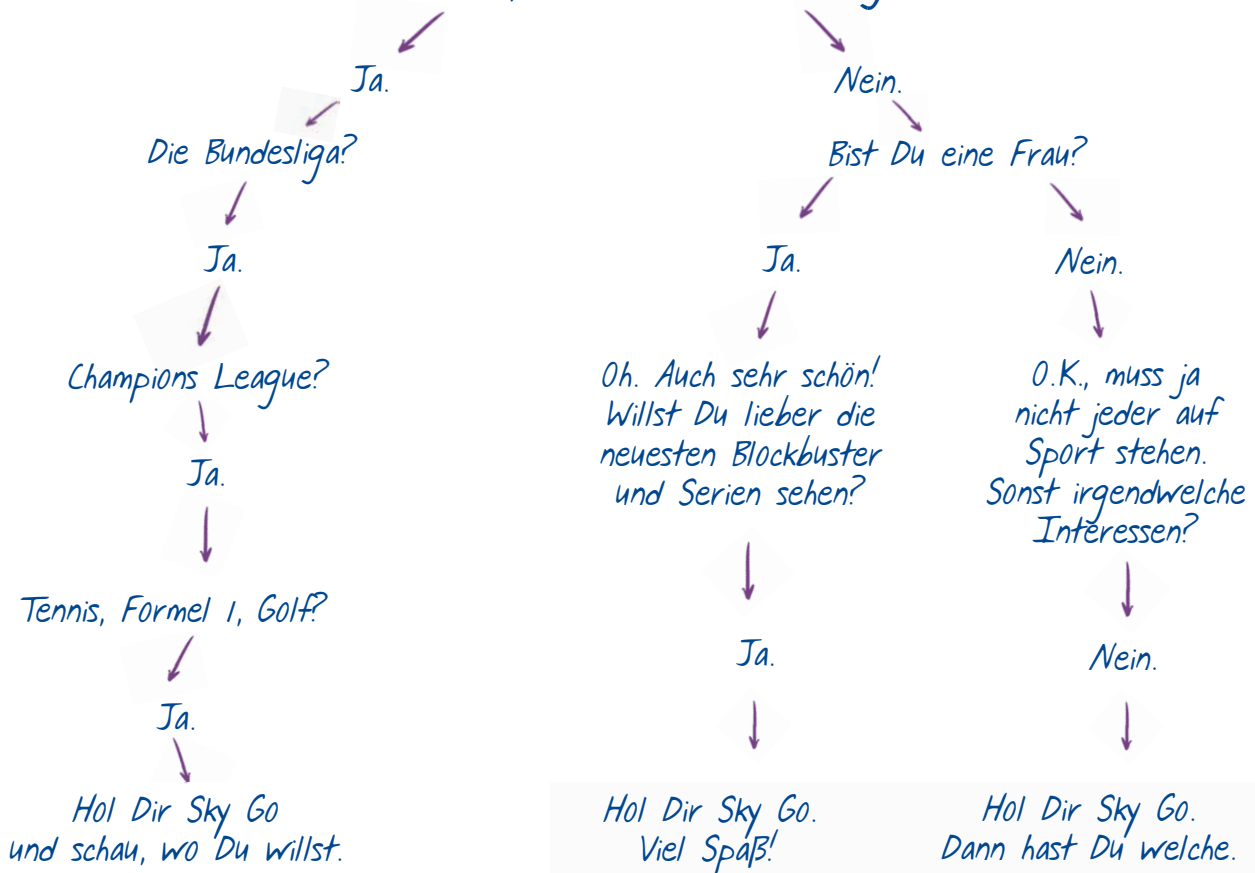
1986
ROLAND WOHLFARTH
(Bayern München)



2012
ROBERT LEWANDOWSKI
(Borussia Dortmund)

MACH DEN SKY GO TEST

Willst Du Live-Sport auch unterwegs sehen?



**Erlebe Sky Go. Deutschlands bestes Online-Fernsehen.
Gratis für jeden Sky Kunden.***

sky.de/go

*Mit Sky Go können Sky Kunden (Voraussetzung: Kunden mit Sky Angebots- und Preisstruktur ab 1.7.2009 und keinem gewerblichen Abonnementvertrag mit Sky) einzelne Inhalte des Abonnements über Web, iPad, iPhone oder Xbox 360 (Xbox LIVE Goldmitgliedschaft erforderlich) empfangen. Die sichtbaren Inhalte richten sich nach den abonnierten Paketen und der Verfügbarkeit auf dem Gerät. Für iPad und iPhone WiFi oder 3G erforderlich. Empfang nur in Deutschland und Österreich. Stand: Mai 2014. Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG, Medienallee 26, 85774 Unterföhring.



DER POTT HÄLT DICHT

Fünf Spiele, fünf Siege und nicht ein einziges Gegentor. Borussia Dortmund zog mit vier Auswärts- und einem Heimsieg ins Finale von Berlin ein. Die BVB-Serie im Überblick:

01

3. August 2013, SV Wilhelmshaven – Borussia Dortmund 0:3. 70 Minuten lang verleidet ein junger Mann namens Aaron Siegl der Borussia den Nachmittag. Der Torhüter des Regionalligisten hält, was zu halten ist. Dann zieht Kevin Großkreutz ab. Marvin Ducksch und Robert Lewandowski legen in den Schlussminuten nach. Und weiter geht's.

02

24. September 2013, TSV 1860 München – Borussia Dortmund 0:2 n.V. Auch in der Höhle der „Löwen“ dauert es lange, ehe der BVB ein Abwehrbollwerk knackt. Diesmal brauchen die Gäste sogar die Verlängerung. Pierre-Emerick Aubameyang trifft per Elfer, zwei Minuten danach Henrikh Mkhitaryan. Viel Arbeit, aber mit gutem Ende für Dortmund.

03

3. Dezember 2013, 1. FC Saarbrücken – Borussia Dortmund 0:2. Hoch konzentriert lösen die Westfalen ihre Aufgabe im Saarland. Der Drittligist wehrt sich nach Kräften, doch der BVB, aus dessen Stammpersonal einige fehlen, bleibt bei 84 Prozent Ballbesitz immer Herr der Lage. Die Torschützen diesmal: Julian Schieber und Jonas Hofmann.

04

11. Februar 2014, Eintracht Frankfurt – Borussia Dortmund 0:1. Es ist so ein Spiel, bei dem man nachher sagt, es habe nach Verlängerung gerochen. Chancen haben beide, Tore fallen keine – bis Aubameyang sieben Minuten vor Schluss Kapt'n Kels Kopfballvorlage verwertet und per Salto jubelt. Doch noch ein Treffer. Und wieder kein Gegentor.

05

15. April 2014, Borussia Dortmund – VfL Wolfsburg 2:0. Endlich mal wieder ein Pokal-Heimspiel für die Borussia – und ein richtig schwieriges. Angetrieben vom starken Reus treffen Mkhitaryan und Lewandowski mit seinem 100. Pflichtspieltor für den BVB. Auch Wolfsburg hat reichlich Chancen, trifft das Tor aber nicht. Der Rest ist Zufriedenheit.



Tägliche Post
automatisiert
einscannen lassen

Jeden Tag über
Tablet/Smartphone/
PC empfangen

„Mein Tablet ist jetzt
mein Briefkasten.“

E_oPOST

Online
organisieren und
archivieren

Von überall
bearbeiten





Nutzen Sie epost.de

Organisiert, denkt mit, erledigt.

Deutsche Post 



„Es gibt keinen Favoriten“

Interview Sven
Winterschladen

Thomas Helmer (49) hat in seiner Karriere so einiges gewonnen, darunter zweimal den DFB-Pokal: 1989 mit Borussia Dortmund, neun Jahre später mit dem FC Bayern. Beide Karriere-Stationen haben ihn geprägt, beiden Klubs ist er noch immer verbunden. Inzwischen ist der Europameister von 1996 Fernsehmoderator – und nennt diese besondere Partie „das Größte für den deutschen Fußball“.

Herr Helmer, Sie haben sechs Jahre für Dortmund gespielt, sieben für den FC Bayern. Wem drücken Sie heute Abend die Daumen?

Ich bin da völlig neutral. Denn ich habe zu beiden Vereinen noch gute Beziehungen. Deshalb freue ich mich auf das Duell ganz besonders. Ich werde es mir entspannt anschauen. Eigentlich ist es super für mich: Ich kann nicht verlieren. Ich erinnere mich an beide Stationen sehr gerne zurück.

In Dortmund waren Sie ein aufstrebendes Talent. Wie haben Sie die Zeit dort erlebt?

Der BVB von damals ist überhaupt nicht mit dem von heute zu vergleichen. Als ich 1986 dorthin kam, hatten die Dortmunder mit viel Mühe und Glück in der Relegation gegen Fortuna Köln die Klasse gehalten. Danach ging es langsam, aber sicher wieder aufwärts. Es war alles sehr familiär. Auch die Erwartungshaltung ist inzwischen ganz anders. Für mich als junger Spieler war es genau der richtige Schritt in meiner Entwicklung. Es war schön.

Mit dem Höhepunkt DFB-Pokalsieg 1989?

Ja, auf jeden Fall. Es war der erste Titel für mich. Das wird immer in Erinnerung bleiben.

Im Finale gab es ein 4:1 gegen Werder Bremen.

Es war ein großartiger Tag. Bremen hatte damals eine sehr gute Mannschaft, wir waren krasser Außenseiter. Ich kann mich noch genau an die Ausgangslage erinnern. Die Stimmung war grandios. Wir waren früh im Stadion und haben alles mitbekommen. Auch vorher schon, als fast ganz Berlin gelb und schwarz war. In der gesamten Stadt findet in diesen Tagen eine riesige Party statt. Das muss man einfach einmal erlebt haben. Das ist ein absoluter Saisonhöhepunkt für die Fans. Aber auch für uns Spieler.

Bekommt man das tatsächlich als Spieler mit, obwohl man sich eigentlich total auf die Begegnung fokussiert?

Oh ja, alleine schon die Anfahrt zum Stadion war ein Erlebnis. Und als wir dann später zum Warmma-

chen in diesen Fußballtempel eingelaufen sind, hat man ganz automatisch eine Gänsehaut. Dieses Ereignis in Berlin löst jedes Jahr aufs Neue eine unheimliche Faszination aus. Für jeden Fußballer ist das ein Traum.

Wie haben Sie das Spiel dann selbst erlebt?

Es war lange unklar, ob mein Freund Norbert Dickel wegen einer Verletzung spielen kann. Er hat sich dann in den Dienst der Mannschaft gestellt, er wollte diesen Titel unbedingt gewinnen. Alle wussten, dass er damit seine Gesundheit und seine Karriere aufs Spiel setzt. Genauso ist es dann leider auch gekommen. Aber er hat in diesem Spiel zwei Tore gemacht und ist so zum Vereinshelden geworden.

Mit dem FC Bayern haben Sie ebenfalls einmal den Titel gewonnen. Allerdings stand das 2:1 gegen den MSV Duisburg 1998, bei dem Sie Ihr Team als Kapitän aufs Feld führten, unter ganz anderen Voraussetzungen.

Da waren wir dann der ganz klare Favorit. Das war eine komplizierte Angelegenheit. Duisburg hat uns das Leben wirklich schwer gemacht. Ich weiß noch, dass Bachirou Salou mein direkter Gegenspieler war. Und gegen den habe ich nie gut ausgesehen. Entsprechend hat er Duisburg früh in Führung gebracht und Giovanni Trapattoni mich noch vor der Pause ausgewechselt. Heute kann ich darüber schmunzeln, damals war ich nicht so begeistert.

In München haben Sie große Erfolge gefeiert. Sie sind Nationalspieler und Europameister geworden. Hatten Sie dort die größte Zeit Ihrer Karriere?

Ja, natürlich. Beim FC Bayern war schon damals alles extrem professionell organisiert. Es war toll, dort sieben Jahre spielen zu können. Der Gewinn der Europameisterschaft war natürlich ebenfalls ein absoluter Höhepunkt. Aber auch die Zeit beim BVB war sehr lehr- und hilfreich für mich. Ich glaube, die Kombination war für mich genau richtig.

Treffen sich Dortmund und Bayern heute auch auf Augenhöhe?

Davon gehe ich aus. Dieses Finale ist das Größte für den deutschen Fußball. Es gibt keinen Favoriten in diesem Spiel. Natürlich hat München eine sehr dominante Saison gespielt. Aber die Dortmunder haben zuletzt oft gezeigt, dass sie den FC Bayern besiegen können.

Robert Lewandowski wird nach der Saison zum FC Bayern wechseln. Sie waren in einer sehr ähnlichen Situation. Wie geht man damit um?

Wenn die Partie erst mal läuft, ist das kein Problem. Die Tage und Wochen vorher werden eher emotional gewesen sein. Deshalb wird Lewandowski froh sein, wenn das Thema endlich erledigt ist und er sich auf das konzentrieren kann, was er am besten kann: Tore schießen. Denn Lewandowski ist aus meiner Sicht einer der besten Angreifer weltweit.



„ICH WERDE MIR DAS SPIEL ENTSPANNT ANSCHAUEN. EIGENTLICH IST ES SUPER FÜR MICH: ICH KANN NICHT VERLIEREN.“



Bastian Schweinsteiger ist es gewohnt, im Fokus zu stehen. Was er tut, wie er schaut, wie er sich bewegt – alles wird interpretiert, kommentiert, bewertet. Seinen Weg ist er trotzdem immer gegangen. Mit großem Erfolg. Heute Abend möchte der 29-Jährige Geschichte schreiben: Als erster Spieler kann der Bayern-Profi zum siebten Mal DFB-Pokalsieger werden.

BASTIAN SCHWEINSTEIGER

Im siebten Himmel

Der Anwohner der Feilitzschstraße, die in München-Schwabing an den Englischen Garten grenzt, staunte nicht schlecht, als er am Abend des 16. Juli 2013 aus dem Fenster seiner Wohnung blickte. Die beiden Herren gegenüber im italienischen Restaurant „Seerose“, waren das nicht zwei außerordentliche Fußball-Berühmtheiten? Der Mann reagierte schnell, schraubte das Teleobjektiv aufs Kameragehäuse, fotografierte die Szene und verkaufte die Bilder am nächsten Tag an die Münchner Zeitungen und Internetportale.

Auf dem Bild waren: Pep Guardiola, der neue Trainer des FC Bayern, und Bastian Schweinsteiger, der Vizekapitän und einer der Triple-Gewinner der vorangegangenen Saison. Und es war ein besonderer Tag, an dem sie bei Bresaola, Tiramisu und Weißwein zusammensaßen. Der FC Bayern hatte ein paar Stunden zuvor den Spanier Thiago Alcántara vorgestellt, Guardiolas Mitbringsel vom FC Barcelona, seinen Lieblingsspieler, dessen Verpflichtung er vehement mit dem Satz „Thiago oder nix“ gefordert hatte.

Thiago spielt auf der Position, die auch Schweinsteigers liebste ist: zentral im Mittelfeld. Wobei auch schon klar war, dass Guardiola das von Vorgänger Heynckes gepflegte System der Doppel-Sechs abschaffen würde. Mit Thiago hatte Schweinsteiger also einen Konkurrenten bekommen. In einer Phase, in der er gesundheitlich angeschlagen war. Ging es bei dem Arbeitessen mit dem Trainer darum? Um die Einstimmung eines bislang verdienten Spielers darauf, dass er nicht mehr so wichtig sein würde?

Pep Guardiola trug noch das gleiche Hemd wie bei der Thiago-Präsentation, und auf den Bildern aus dem Lokal „Seerose“ ist er wild gestikulierend zu sehen. Bastian Schweinsteiger ist in kurzer Hose und schwarzem T-Shirt gekommen – und er wirkt auf der Fotoserie, als wäre er in Abwehrhaltung. Und als würde

ihm etwas erklärt, was er nicht verstehen und akzeptieren könne. Die umliegenden Tische waren alle unbesetzt, Guardiola hatte sie mitreservieren lassen – war das Gespräch so brisant? Die Schweinsteiger-Deutung, sie begann mal wieder auf Hochtouren zu laufen.

Gut ein Dreivierteljahr nach der Szene in der „Seerose“ ist jedoch klar: Es ist alles nicht so wild gekommen wie von manchem Beobachter befürchtet. Schweinsteiger hatte keine leichte Saison, weil seine sommerliche Operation am Sprunggelenk nicht optimal verlaufen war und die Schmerzen ihn dazu zwangen, sich einem weiteren Eingriff zu unterziehen. Doch in der Rückrunde fand er wieder seinen Platz in der Mannschaft, nun war Thiago derjenige, den eine komplizierte Verletzung erwischt hatte.

Bastian Schweinsteiger schoss wichtige Tore, holte mit dem Team die früheste Deutsche Meisterschaft aller Zeiten und steht nun sogar vor einer individuellen historischen Marke: Er kann, sollte er mit dem FC Bayern im Berliner Finale Borussia Dortmund besiegen, der Spieler mit den meisten Erfolgen im DFB-Pokal werden. Gemeinsam mit Oliver Kahn steht er bei sechs Cup-Erfolgen, 2014 könnte Schweinsteigers siebter folgen.

BASTIAN SCHWEINSTEIGER

47

SPIELE

bestritt Schweinsteiger bisher im DFB-Pokal, dabei traf er neunmal

Text Günter Klein

Rasanter Aufstieg

2003 wird er erstmals als DFB-Pokalsieger geführt – im Finale war er gleichwohl nicht dabei. Dennoch war es eine bemerkenswerte Saison für Schweinsteiger: Er rückte in den Profikader auf, und gerade der Verlauf des Pokalwettbewerbs ist bezeichnend für seinen rasanten Aufstieg.

Zu Beginn der Saison gehörte er noch zur zweiten Mannschaft – die ein großes Pokallos in der ersten Hauptrunde am 31. August 2002 gezogen hatte: Schalke 04. Da gab es im Vorfeld sogar eine eigene Pressekonferenz mit Trainer Hermann Gerland und Philipp Lahm, einem der jungen, unbekannten Spieler des FC Bayern II. Lahm, der noch viel jünger aussah, als er war (damals knapp 19), wurde gefragt, ob es ihn denn mit Stolz erfülle, auf Stars wie Ebbe Sand oder Emile Mpenza zu treffen – doch statt Lahm antwortete sein Coach Gerland: „Vielleicht werden eines Tages die Schalcker stolz erzählen: ‚Wir haben mal gegen Philipp Lahm gespielt.‘“

Die Bayern-Amateure um Lahm, Torhüter Michael Rensing, Piotr Trochowski, Zvezdan Misimović, Christian Lell und den heutigen Trainer Ralph Hasenhüttl (FC Ingolstadt) verloren 1:2, und in der 54. Minute für den Kollegen Lell eingewechselt wurde ein gewisser Bastian Schweinsteiger, gerade 18 Jahre alt. Der Name war markant genug, um ihn sich zu merken; lediglich das Rechtschreibprüfprogramm einer Münchner Zeitung wurde stutzig und wandelte den Schweinstei-





Mit 18 gewann der Bayer 2003 zum ersten Mal den DFB-Pokal.



Schweinsteiger im Gespräch mit Bayern-Coach Pep Guardiola (oben) und mit Freundin Sarah beim Oktoberfest.



ger in „Schweinebetrieb“ um. Bastian Schweinebetrieb. „Schweini“ war einfacher und gleich geläufiger.

In der Saison 2002/03 hat Schweinsteiger gleich auch noch in der Champions League debütiert (am 13. November 2002 beim 3:3 gegen RC Lens, da ersetzte er Mehmet Scholl), in der Bundesliga war er erstmals am 7. Dezember als Einwechselspieler für Niko Kovač dabei. Und im DFB-Pokal hatte er im Viertelfinale gegen den 1. FC Köln, damals Zweitligist, einen großen Auftritt mit zwei Toren, die er zum 8:0 beisteuerte. Nur: Schweinsteigers Jubel war Manager Uli Hoeneß etwas zu exaltiert, es setzte trotz guter Leistung die erste öffentliche Kopfwäsche. Die Einsätze für den Jungstar wurden wieder seltener, im Pokalfinale 2003 kam er nicht zum Zug. Was ihm übrigens auch 2006 passierte. Auf dem Platz stand er in den Endspielen 2005 (2:1 gegen Schalke 04), 2008 (2:1 nach Verlängerung gegen Borussia Dortmund), 2010 (4:0 über Werder Bremen) und 2013 (3:2 gegen den VfB Stuttgart, wodurch das Triple des FC Bayern vollendet war).

Die Suche nach der Form

Doch auch eine schwere Niederlage steht in Schweinsteigers Pokalfinalbilanz: 2012 das 2:5 gegen Dortmund. Der Sommer 2012 war sein schwerster: Eine Woche nach Berlin setzte er im Champions-League-Finale gegen den FC Chelsea den letzten Elfmeter an den Pfosten, und bei der Europameisterschaft, die noch folgte, fand er nicht die Form, die er bei seinen großen Turnieren – EM 2008, WM 2010 mit dem Aufstieg in die Weltklasse – gehabt hatte. Die Frage, ob es sinnvoll war, dass Bundestrainer Joachim Löw Schweinsteiger im Halbfinale gegen Italien überhaupt einsetzte, beschäftigte die Nation.

Und es begann wieder die Schweinsteiger-Deutung. Wer ihn in München mit aufgesetzter Kapuze und einem Becher Kaffee in der Hand versonnen an der Isar spazieren sah, sorgte sich: War Schweinsteiger, der als junger Lustfußballer in

die Spitzenfußballszene eingedrungen war, nicht viel zu ernst geworden, wirkte er nicht zu belastet: von seinen Ansprüchen und denen der Öffentlichkeit? In einem Interview mit DFB.de während der EM 2012 hatte er geklagt, dass er als Top-Sportler kaum Leute fände, die ihn wirklich verstünden – aus diesen Worten glaubten manche, schon Anzeichen einer bevorstehenden Krise herauszuhören. Dass der FC Bayern 40 Millionen Euro in den Transfer des spanischen Mittelfeldmannes Javi Martínez investierte, wurde als Präventivmaßnahme interpretiert.

Doch er ist über die Saison 2011/12 hinweggekommen. Gerade auf dem Weg ins Champions-League-Finale, wie bei den beiden Siegen (4:0 und 3:0) über Barcelona, lieferte er Spiele voller Reife. Trainer Jupp Heynckes adelte ihn als „besten Mittelfeldspieler der Welt“. Das verloren geglaubte Lachen kehrte zurück. Im Film, der den historischen Triumphzug des FC Bayern durchs Spieljahr 2012/13 beleuchtet, mit Wembley und dem Europacup-Sieg gegen Dortmund als Höhepunkt, ist neben Philipp Lahm Bastian Schweinsteiger der Protagonist. Die Interviews in einem Filmstudio zeigen einen Menschen, der mit sich ins Reine gekommen und erleichtert ist.

Und er feiert auch wieder. Mitte März 2014 lud er 400 Gäste zur Kostümparty in die Münchner Location „Kesselhaus“ ein, es kamen Leichtathletik-Weltstar Usain Bolt und Ski-Ass Felix Neureuther, Schweinsteigers Kumpel aus gemeinsamen Jugendzeiten im deutschen Alpin-Kader.

Wer nicht da war: Pep Guardiola. Aber der hatte auch gar nicht eingeladen werden wollen, „weil das eine Veranstaltung der Spieler ist“. Gleichwohl war er von Schweinsteiger über die Veranstaltung rechtzeitig informiert worden. Das Verhältnis Trainer/Vizekapitän ist intakt. Und Guardiola nennt Schweinsteiger einen „Supersupersuperspieler“.

SIEGERTYPEN



6

OLIVER KAHN

- > 1998
- > 2000
- > 2003
- > 2005
- > 2006
- > 2008

BASTIAN SCHWEINSTEIGER

- > 2003
- > 2005
- > 2006
- > 2008
- > 2010
- > 2013



6



5

BIXENTE LIZARAZU

- > 1998
- > 2000
- > 2003
- > 2005
- > 2006



5

MEHMET SCHOLL

- > 1998
- > 2000
- > 2003
- > 2005
- > 2006



5

CLAUDIO PIZARRO

- > 2003
- > 2005
- > 2006
- > 2009
- > 2013

EINE DOPPEL-SECHS UND EIN FÜNFER-TRIO.
FÜNF SPIELER HABEN DEN DFB-POKAL
SCHON MINDESTENS FÜNFMAL GEWONNEN.
KAHN UND SCHWEINSTEIGER TEILEN SICH
DEN ERSTEN PLATZ.

Im Sommer 2013 wechselte Mario Götze von Dortmund nach München. **Ganz geräuschlos ging das nicht vonstatten, doch der Alltag ließ das Getöse bald vergessen. Alltag, das heißt für den Nationalspieler: sich anbieten, einen Platz erkämpfen, unverzichtbar werden. Kein leichter Job, einer, für den es Geduld braucht. Doch dass Götze es schaffen wird, daran zweifelt kaum einer.**

Text Christof
Kneer

MARIO GÖTZE

Alles im Fluss

Pep Guardiola, so wird erzählt, habe sich auch deshalb für den FC Bayern entschieden, weil dort Philipp Lahm und Manuel Neuer spielen – zwei Profis, deren Spiel er aus der Ferne angesehen hat, wie gut es zu seiner Fußballidee passt. Es hätte vielleicht aber auch noch einen anderen Grund für Guardiola gegeben, sich dem Fußballmeister aus Deutschland anzuschließen. Guardiola hat den Fußball beim FC Barcelona ja auch deshalb revolutionieren können, weil er dort einen Spieler namens Lionel Messi hatte, der den Ballbesitzfußball auch an weniger zwingenden Tagen mit Toren veredelte. Und war es nicht so, dass dieser Messi jetzt ebenfalls beim FC Bayern spielte?

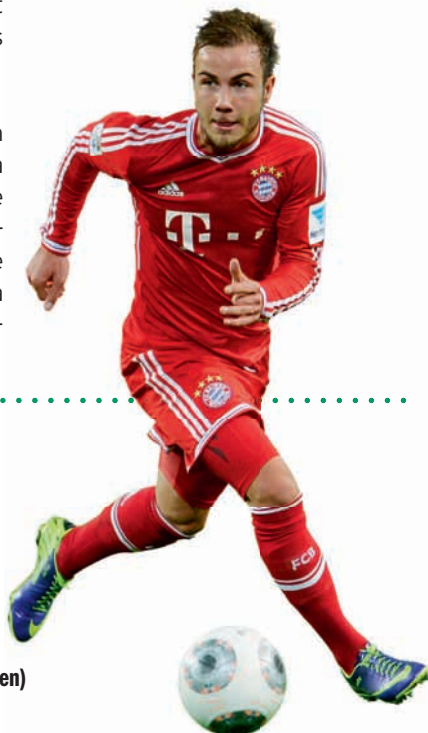
Dieser Messi zwar nicht, aber ein anderer: Mario Götze. Als Guardiola nach München kam, kam auch Götze nach München, allerdings mit ziemlich schwerem Marschgepäck. Eine stattliche Ablösesumme steckte da drin, und dazu noch dieser Kose-name: „Der deutsche Messi“.

Eine knappe Saison später lässt sich festhalten, dass Guardiola und Götze keine schlechte Entscheidung getroffen haben. Sie sind miteinander Deutscher Meister geworden, und jetzt stehen sie miteinander im DFB-Pokalfinale, wo Götze jenem Klub begegnet, bei dem er mal zum deutschen Messi wurde: Borussia Dortmund. Und in Berlin erscheint Mario Götze ausnahmsweise mal mit leichtem, wunderbar angenehmem Gepäck: Er hat zum Beispiel die zweieinhalb Tore dabei, die er beim 4:1 in Ham-

burg erzielte, und die wohlwollen- den Kritikern, die er danach über sich lesen durfte. Götze: rettet Bayern. Götze: spielt den HSV schwind- lig. Götze: der beste Mann.

Wer dieses Spiel mit der gesamten Saison vergleicht, könnte schnell zu dem Schluss kommen, dass es sich um einen Ausreißer nach oben han- delte. So prägend, so auffällig hat Mario Götze bislang selten gespielt für den FC Bayern. Wer dieses Spiel aber mit Götzes bisheriger Karriere in Verbindung setzt, der könnte auch anders urteilen: Das ist doch kein Wunder, dass er so spielt, der Götze, der kann so was halt. Der ist schließlich Deutschlands größtes Talent.

Mario Götze hat ein Jahr hinter sich, das nicht immer einfach für ihn war. Man hat ihn nicht oft mit Messi verglichen in seinen ersten Bayern-Monaten. Schon eher fiel ein anderer großer Name des Welt- fußballs, Neymar, in weniger vorteil- haftem Zusammenhang; Guardiola habe lieber den jungen Brasilianer gewollt, hieß es, am Ende habe er halt Götze bekommen. Auf den ersten Blick könnte man sagen: Hätte er mal besser den Neymar bekommen. Aber der zweite Blick ist oft der lohnendere in diesem auf schnelle Urteile angelegten Hochleistungsbetrieb, und der



18

SCORERPUNKTE

erreichte Götze in der abgelaufenen
Bundesliga-Saison (zehn Tore, acht Vorlagen)

zweite Blick sagt: Es spricht unbedingt für Mario Götze, dass er selbst im traditionell schweren Münchner Einstandsjahr 15 Pflichtspieltreffer geschafft hat.

Der 21-Jährige ist ein herausragendes Talent. Ballannahme, Ballmitnahme und dann ein Pass, das passiert bei ihm meistens in einer einzigen fließenden Bewegung. Götzes Spiel ist fein, und solche Spieler müssen ihr Spiel meistens

erst mal sortieren, wenn sie nach München kommen, ins Führungsspielerland, wo man im Mittelfeld g'standene Mannsbilder gewohnt ist. Götze ist verletzt in München angekommen, und als er gerade dabei war, sein feines Spiel ins Team zu integrieren, hat ihn im Supercup-Finale der Chelsea-Profi Ramires umgegrätscht. Wieder war Götze verletzt, wieder verlor er Zeit auf seinem Weg, ein stabiler Faktor im Bayern-Team zu werden.

Mario Götze hat alle Anlagen zum Guardiola-Spieler, aber noch hat der Trainer nicht wirklich erkennen lassen, wo ihm dieser Spieler am wichtigsten ist: auf dem rechten Flügel, auf dem linken Flügel, im Mittelfeldzentrum oder in der Sturmspitze. Für Spieler, die neu zu einem Verein kommen, ist es oft ein Vorteil, wenn sie vielseitig sind, wenn sie rechts wie links können, weil sie dann genügend Spielzeit abbekommen. Es ist aber auch oft ein Nachteil, weil sie ihre Spielzeit mal hier und mal dort verbringen und sich nirgendwo wirklich unverzichtbar machen.

Dass Mario Götze jetzt in München spielt, ist dennoch mehr denn je eine schlechte Nachricht für alle Konkurrenten: Götze steht stellvertretend für die Erkenntnis, dass es selbst bei Bayern noch genügend ungehobenes Potenzial gibt. Dass sie noch viel, viel besser werden können.



19

MARIO GÖTZE

Position: Mittelfeldspieler / Midfield

Im Pokal ist alles möglich.



Und die TARGOBANK ist mit dabei

Im Fußball einfach eine Bank. Als Partner des DFB-Pokals freut sich die TARGOBANK auf Deutschlands kleine und große Vereine. Auf Begegnungen voller Spannung und Einsatz. Und auf einen fairen Wettbewerb, in dem einfach alles möglich ist. Wir wünschen allen Fans ein spannendes DFB-Pokalfinale.



TARGO  BANK
So geht Bank heute.



TITELREIFE TREFFERQUOTE

Dreimal bekamen es die Bayern in der Pokalsaison 2013/2014 mit Bundesligisten zu tun. Und dennoch trafen sie pro Spiel im Schnitt mehr als viermal. Die FCB-Spiele im Schnelldurchlauf:

01

5. August 2013, BSV Schwarz-Weiß Rehden – Bayern München 0:5. Osnabrück erlebt das Pflichtspieldebüt des neuen Trainers Pep Guardiola. Der Spanier sieht gegen den Regionalligisten Rehden seriöse Bayern, die nach einer Stunde bereits durch sind. Die Torschützen: Thomas Müller (3), Xherdan Shaqiri und Arjen Robben.

02

25. September 2013, Bayern München – Hannover 96 4:1. Ein Bundesliga-Duell schon in Runde zwei. Die Oktoberfest-Bayern führen früh durch Müller und Claudio Pizarro, doch 96 kommt durch Ya Konan heran. Im zweiten Durchgang ist der FCB wieder Herr im eigenen Haus. Wieder Müller und Franck Ribéry machen alles klar.

03

4. Dezember 2013, FC Augsburg – Bayern München 0:2. Robben trifft nach vier Minuten und verletzt sich dann am Knie. Aber auch ohne den Niederländer schaukelt der Rekordpokalsieger im bayerischen Tiefkühl-Derby den Sieg nach Hause. Weil wieder der Pokal-Experte trifft: Müller per Kopf nach Boatengs Vorarbeit.

04

12. Februar 2014, Hamburger SV – Bayern München 0:5. Zwei Erkenntnisse: Bayern trifft im Pokal auch, wenn Müller nicht spielt. Und Bastian Schweinsteiger ist wieder fit. Mit dem HSV haben die Münchner keine Probleme. Mario Mandžukić tobt sich mit drei Treffern so richtig aus, auch Dante und Robben treffen.

05

16. April 2014, Bayern München – 1. FC Kaiserslautern 5:1. Müller ist wieder dabei und geht natürlich wieder nicht ohne Pokaltor nach Hause. Schweinsteiger, Kroos, Mandžukić und Götze machen's genauso gegen dennoch gute Pfälzer. Der Zweitligist müht sich und bekommt immerhin den Ehrentreffer durch Simon Zoller.



LUST AUF MEIN



DAS BESTE VON V
MIT EINEM PR



Wer alles will, muss alles geben. Meistens jedenfalls. Die CUP Sondermodelle* sind die Ausnahme: Bei bis zu 4.700 €** Preisvorteil bieten sie mehr Leistung, mehr Auswahl und mehr Ausstattung. So kommen mit den zahlreichen serienmäßigen Extras für Exterieur und Interieur alle auf ihre Kosten, die Lust auf mehr haben.

*Kraftstoffverbrauch des neuen cup up! Sondermodells in l/100 km: kombiniert 4,7–4,1, CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 108–95. Kraftstoffverbrauch des neuen Golf kombiniert 8,6–5,3, CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 199–138. Kraftstoffverbrauch des neuen Eos CUP Sondermodells in l/100 km: kombiniert 7,5–4,8, CO₂-Emissionen gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen vergleichbar ausgestatteten Eos. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

HR?

Jetzt persönliche
Fanbotschaft auf die
Bande des DFB-
Pokalfinales senden.
www.fanbande.de



OLKSWAGEN. DIE CUP SONDERMODELLE.
PREISVORTEIL VON BIS ZU 4.700 €.**

WWW.LUST-AUF-MEHR.DE



Das Auto.

CUP Sondermodells in l/100 km: kombiniert 5,2–3,8, CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 122–99. Kraftstoffverbrauch des neuen Tiguan CUP Sondermodells in l/100 km: in g/km: kombiniert 174–125. **Maximaler Preisvorteil von bis zu 4.700 € am Beispiel des Eos CUP Sondermodells in Verbindung mit dem optionalen „Open Sky“ Paket

Der Name steht auch im DFB-Pokal für Torgefahr. In dieser Saison ist Thomas Müller mit bislang sieben Treffern der beste Torjäger des Wettbewerbs. Sieben Treffer in vier Einsätzen – eine Riesen-Quote, seit fast eineinhalb Jahrzehnten war keiner besser. Aber es ist noch längst nicht die beste seit der Wiedereinführung des Pokals nach dem Zweiten Weltkrieg. Noch einige andere Torschützenkönige liegen vor dem Bayern-Angreifer. Und die besten heißen? Klar, Müller.

TOP-ANGREIFER

Meistens trifft ein Müller



8

HANNES LÖHR
(1. FC Köln, 1973)



8

KLAUS TOPPMÖLLER
(1. FC Kaiserslautern, 1976)



8

DIETER MÜLLER
(1. FC Köln, 1978)



8

DIETER HOENESS
(VfB Stuttgart, 1979)

10

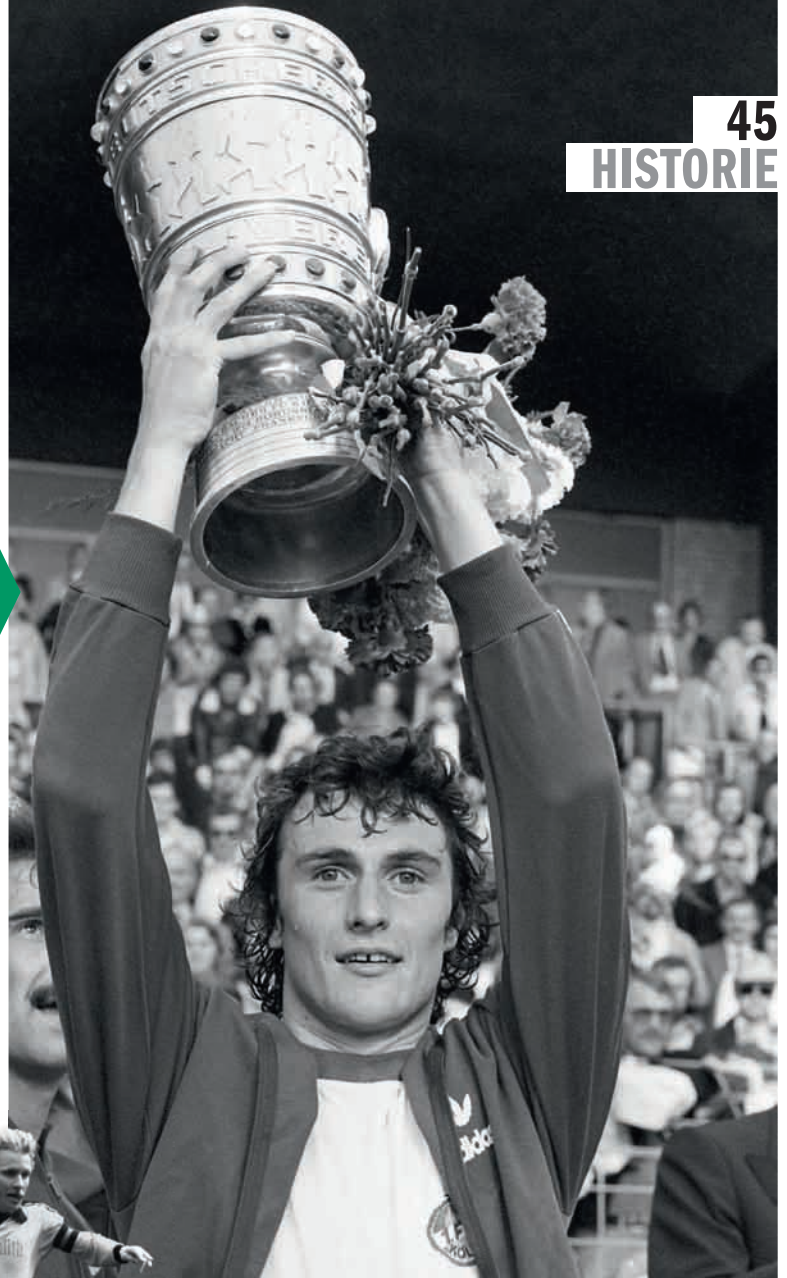
GERD MÜLLER

(Bayern München, 1971)

14

DIETER MÜLLER

(1. FC Köln, 1977)



9

KLAUS ALLOFS

(Fortuna Düsseldorf, 1980)

9

MANFRED BURGSMÜLLER

(Borussia Dortmund, 1980)

8

KARL ALLGÖWER

(VfB Stuttgart, 1986)

8

DIRK KURTENBACH

(Stuttgarter Kickers, 1987)

8

ADNAN KEVRIĆ

(Stuttgarter Kickers, 2000)



Meine Leidenschaft ist Sicherheit. Jetzt Sommerreifen „einwechseln“!

Kurze Bremswege,
wenn es drauf ankommt.



Heft 9/2014
**Auto
Bild**
**VORBILDLICH
2014**
ContiSportContact™ 5
225/50 R 17 W/Y

EINS-GEGEN-EINS

Große Nummern

Die beiden Finalteilnehmer im Direktvergleich: **Borussias und Bayerns Bestwerte.**

Bei den Zahlen liegen die Münchner vorne. Bei allen – bis auf zwei.



8	Meistertitel	24
2	Europapokalsiege	7
1	Welpokalsiege	3
0	UEFA-Supercup-Siege	1
5	Deutsche A-Junioren-Meisterschaften	3
4	Deutsche B-Junioren-Meisterschaften	4
Michael Zorc (463)	Rekordspieler (Bundesliga)	Sepp Maier (473)
Manfred Burgsmüller (135)	Rekordtorjäger (Bundesliga)	Gerd Müller (365)
1.594	Bundesliga-Spiele	1.670
162	DFB-Pokalspiele	227
49	Deutsche A-Nationalspieler	85
4	Fußballer des Jahres	19
15	Platzierung UEFA-Ranking	3
104.862	Mitglieder	235.000
650	Fanclubs	3.666
8,58 Mio.	Facebook-Fans	15,50 Mio.

Die Rekordspieler der beiden Klubs:
Michael Zorc (oben) und Sepp Maier.



Die Klubs auf Facebook:
www.facebook.com/BVB und
www.facebook.com/FCBayern



POKALSIEGE

3

MAL

gewann der BVB den Pokal,
zuerst 1965

DFB-POKAL Berlin 17-05-2014



16

MAL

ging der Pokal nach München,
Premiere war 1957

01 MIRKO, CHARLY UND OLLI

Viele Fußballer wünschten sich, so viele Spiele in der Bundesliga bestritten zu haben, wie Mirko Votava (Foto) im DFB-Pokal aufzuweisen hat. 79-mal lief er zwischen 1974 und 1996 in diesem Wettbewerb auf, erst für Borussia Dortmund, dann für Werder Bremen. Viermal kam er ins Finale (zwei Siege). Auf Platz zwei in dieser Rangliste landet Bundesliga-Rekordhalter „Charly“ Körbel von Eintracht Frankfurt. Die Spieler mit den meisten Einsätzen:

1. Mirko Votava	79
2. Karl-Heinz Körbel	70
3. Oliver Kahn	68
4. Willi Neuberger	67
Manfred Kaltz	67
6. Franz Beckenbauer	66
7. Klaus Fichtel	65
Heinz Flohe	65
9. Hannes Löhr	64
Bernard Dietz	64



02 ZWEIMAL MÜLLER, 126 TORE

Es wäre schon eine ziemliche Überraschung, wenn es eine Torjägerliste im deutschen Spitzenfußball geben würde, in der Bayern-Angreifer Gerd Müller (Foto) nicht auftauchen würde. Natürlich ist das auch im DFB-Pokal nicht anders. 78 Tore in 62 Einsätzen, 30 Treffer Vorsprung auf den Zweiten, der auch Müller heißt, aber den Vornamen Dieter trägt, und die meisten seiner Tore für den 1. FC Köln erzielte. Dicht vor der Top 10 steht Claudio Pizarro (27 Tore). Die Spieler mit den meisten Treffern:

1. Gerd Müller	78
2. Dieter Müller	48
3. Klaus Fischer	46
4. Manfred Burgsmüller	40
5. Hannes Löhr	39
Klaus Allofs	39
7. Ronald Worm	35
8. Karl Allgöwer	31
9. Erwin Kostedde	28
Dieter Hoeneß	28

03 ALLES WICHTIGE ZUM DFB-POKAL



Wer gewann wie oft? Wer spielt wann? Dazu immer aktuelle News und Interviews – die wichtigsten Informationen rund um den DFB-Pokal gibt es auf www.dfb.de. Und nicht zu vergessen: Live-Ticker. Und Spielberichte von DFB-TV. Und Votings. Und der Modus. Und die Pokalpartner. Und, und, und ...

>> www.dfb.de

17:0

ist der höchste Sieg im DFB-Pokal – erreicht 1940/1941 von den Stuttgarter Kickers gegen den VfB Knielingen

04 AUFS FINALE GEBUCHT

Drei Pokalerfolge hintereinander schaffte noch keine Mannschaft. Dafür aber drei Finalteilnahmen in Folge. Schalke 04 war gleich in den ersten drei Endspielen zwischen 1935 und 1937 dabei, Fortuna Düsseldorf zwischen 1978 und 1980, Werder Bremen zwischen 1989 und 1991. Wenig überraschend, dass den Bayern dieses „Triple“ schon dreimal gelang: 1984 bis 1986, 1998 bis 2000 und 2012 bis 2014.



DFB-POKAL

7

TREFFER

in nur einem Spiel – das gelang schon drei Angreifern: Helmut Schön (Dresdner SC, 1938), Ernst Willimowski (1860 München, 1942) und Dieter Hoeneß (VfB Stuttgart, 1978)



80.708

ZUSCHAUER

sahen das bestbesuchte Spiel: das Halbfinale 2008 zwischen Borussia Dortmund und Carl Zeiss Jena

05 16-MAL SONDERSCHICHT

In bislang 70 Endspielen reichten 16-mal die regulären 90 Minuten nicht aus. Erstmals in die Verlängerung ging es 1940 beim Spiel zwischen dem Dresdner SC und dem 1. FC Nürnberg (2:1). Fünfmal fiel selbst in der halben Stunde Extrapause keine Entscheidung. 1977 mussten der 1. FC Köln und Hertha BSC sogar in ein Wiederholungsspiel, das Köln (nach 90 Minuten) durch ein Tor von Dieter Müller mit 1:0 gewann. Vier Entscheidungen fielen im Elfmeterschießen, zuletzt vor 15 Jahren. Allein zwei gewann Werder Bremen (1991 und 1999), die beiden anderen gingen an den FC Bayern (1984) und Hannover 96 (1992).



07 TREFFSICHERE SCHALKER

Der höchste Sieg in einem Finale gelang Schalke 04 - und das gleich zweimal: 1972 bezwangen die Königsblauen den 1. FC Kaiserslautern 5:0, 2011 den Reviernachbarn MSV Duisburg mit dem gleichen Ergebnis (Foto). Bereits viermal freuten sich die Zuschauer über sieben Finaltore: 1958 (VfB Stuttgart - Fortuna Düsseldorf 4:3 n.V.), 1959 (Schwarz-Weiß Essen - Borussia Neunkirchen 5:2), 1986 (Bayern München - VfB Stuttgart 5:2) und 2012 (Borussia Dortmund - Bayern München 5:2).



06 ZWEITE LIGA, ERSTE KLASSE

1992 sorgte die Mannschaft von Hannover 96 für Furore. Der Einzug ins Finale war schon eine Sensation, der Sieg dort im Elfmeterschießen gegen Borussia Mönchengladbach mindestens ein Wunder. 96 war der erste und bislang einzige Zweitligist, der den Pokal gewann, und Torhüter Jörg Sievers (Foto) wurde mit vier gehaltenen und einem selbst verwandelten Elfmeter in Halbfinale und Endspiel zum Helden von Hannover. Kickers Offenbach erreichte 1970 zwar als Zweitligist das Finale, doch da die Pokalsaison wegen der WM erst im August endete, wurde der OFC durch den Sieg gegen den 1. FC Köln bereits als Erstligist Pokalsieger. Weitere Zweitligisten im Endspiel: Rot-Weiss Essen (1994), VfL Wolfsburg (1995), Alemannia Aachen (2004) und MSV Duisburg (2011).

08 ... UND WIEDER POKALSIEGER



In der Geschichte des Wettbewerbs gab es erst einen Spieler, der dreimal hintereinander Pokalsieger geworden ist: Kurt Sommerlatt (Foto) gewann 1955 und 1956 mit dem Karlsruher SC und dann nach seinem Wechsel auch gleich mit dem FC Bayern. Vier Profis feierten Siege mit drei verschiedenen Klubs: Klaus Allofs (Fortuna Düsseldorf, 1. FC Köln, Werder Bremen), Franco Foda (1. FC Kaiserslautern, Bayer 04 Leverkusen, VfB Stuttgart), Thomas Kroth (1. FC Köln, Hamburger SV, Borussia Dortmund) und Thorsten Legat (Werder Bremen, VfB Stuttgart, FC Schalke 04).

9

MAL

gewann der FC Bayern neben dem DFB-Pokal auch die Meisterschaft (2013 kam sogar noch die Champions League dazu); die weiteren Double-Sieger: Schalke (1937), Köln (1978), Bremen (2004) und Dortmund (2012)



18

SIEGE

hintereinander feierte Fortuna Düsseldorf zwischen 1978 und 1981 - dazwischen lagen die Titel 1979 und 1980

8

MANNSCHAFTEN

schaftten die Titelverteidigung im DFB-Pokal, zuletzt die Bayern 2006

Merkel, Mazinho und ein diebischer Ribéry

1966 Viel besser konnte das neue Jahr kaum anfangen aus Sicht des FC Bayern – und die Pokalgeschichte mit Borussia Dortmund auch nicht. Schon in der ersten Minute schoss Rainer Ohlhauser am 2. Januar 1966 im Stadion an der Grünwalder Straße das 1:0 gegen den BVB, zur Freude der 30.000, die am Tag nach Neujahr schon wieder Grund zum Feiern hatten. Denn die Bayern warfen an diesem Tag den amtierenden Pokalsieger noch in der Qualifikation, die damals der 1. Hauptrunde mit 32 Mannschaften vorgeschaltet war, raus.

Text Udo Muras

2:0 hieß es nach 90 Minuten für den Aufsteiger, es war das erste Bundesligajahr der Münchner – und natürlich durfte ein Müller-Tor nicht fehlen. In der 40. Minute überwand der spätere „Bomber der Nation“ BVB-Keeper Hans Tilkowski zum zweiten Mal. Viel mehr Höhepunkte gab es nicht auf tiefem Boden zu einer Jahreszeit, in der heute bestenfalls Hallenfußball gespielt wird. Da ahnte noch niemand, dass der neue den alten Pokalsieger abgelöst hatte. Bayern-Präsident Wilhelm Neudecker freute sich: „Das 2:0 war die beste Antwort auf eine Äußerung von Max Merkel in einem deutschen Sportblatt, wir hätten bisher nur mit Glück unsere Spiele gewonnen.“ Merkel war damals BVB-Trainer. Dass sie vor allem tüchtig waren, bewiesen sie 1966 noch öfter, über Dortmund führte der Weg der Bayern zum Pokalsieg (4:2 gegen den MSV Duisburg).

1966 besiegten die Bayern (links: Franz Beckenbauer) den BVB mit Sigi Held in der Qualifikation.



Die Statistik spricht für Bayern: sechs Spiele, vier Siege, zwei Niederlagen. Zweimal standen sich BVB und FCB auch schon im Finale gegenüber. 2008 gewannen die Münchner, 2012 ging der Titel nach Dortmund. Die gemeinsame DFB-Pokalgeschichte der beiden begann jedoch schon Mitte der 60er.



Torschützen unter sich: Karl-Heinz Rummenigge und Bertram Beierlorzer beim 4:0 im Olympiastadion 1981. Jupp Tenhagen (rechts) war bedient.



Mazinho schoss, Klos flog, der Ball ging nicht ins Tor. Dortmund kam 1992 eine Runde weiter.

Luca Toni hatte im Finale 2008 mächtig viel um die Ohren. Der Italiener traf gleich zweimal.



1981 So war es auch im zweiten von bisher sechs Pokalduellen im Dezember 1981, damals verloren sich nur 8.000 Zuschauer im Olympiastadion. Meister Bayern kam in der 3. Hauptrunde gegen den BVB zu einem ungefährdeten 4:0, Karl-Heinz Rummenigge verschoss sogar noch einen Elfmeter. Das Tor traf er trotzdem, zum entscheidenden 3:0. Die Bayern konnten an diesem Tag sogar die Ausfälle von Paul Breitner und Dieter Hoeneß verkraften. Libero Bertram Beierlorzer schoss sein erstes Tor überhaupt im FCB-Dress, auch Wolfgang Dremmler und Wolfgang Kraus schafften es auf die Anzeigetafel. Borussia's Trainer Branko Zebec hatte viel Grund, sich über seine Spieler zu ärgern, von denen „einige in 90 Minuten keinen Zweikampf gewonnen haben“. Wie 1966 gewann Bayern den Pokal, der BVB war bis dahin ein gutes Omen für den Rekordmeister.

1992 Die kleine Serie riss im dritten Anlauf. Am 12. September 1992 trafen sie sich in der 2. Hauptrunde nun erstmals in Dortmund. Auch nach zwei Stunden (2:2) stand kein Sieger fest, zehn Bayern retteten sich nach dem Platzverweis für Olaf Thon nach einem Gerangel mit Flemming Povlsen ins Elfmeterschießen. Von zehn Schützen scheiterte nur einer – Bayerns Mazinho verfehlte das Tor. So blieb es dem

heutigen BVB-Sportdirektor Michael Zorc vorbehalten, das Spiel zu entscheiden. Trainer Ottmar Hitzfeld, damals in seiner zweiten BVB-Saison, wurde von den Fans gefeiert. „Toller Hit, dramatisches Ende“, titelte der „kicker“. Die Bayern fanden es weniger toll, der frisch von Dortmund nach München gewechselte Thomas Helmer behauptete: „Mit elf Mann hätten wir gewonnen.“ Olaf Thon war wütend: „Ich weiß nicht, warum ich runtergefliegen bin.“

2008 Danach sahen sich die Giganten der Gegenwart zunächst in zwei Endspielen wieder. 2008 jubelten die Bayern im bereits am 15. April ausgetragenen Finale von Berlin, wo sie ihrer Favoritenrolle nur schwer gerecht wurden. Der in der Liga abgeschlagene BVB glück nämlich durch Mladen Petrić noch in der zweiten Minute der Nachspielzeit aus. So musste Luca Toni noch ein zweites Tor (Vorarbeit Lukas Podolski) erzielen, um Held des Tages zu werden. Insgesamt sahen 74.244 Zuschauer im Berliner Dauerregen die Partie. Die Bayern hielt das nicht ab, zu feiern. Franck Ribéry klaute im Überschwang sogar den Pokal und verschwand im Sprinttempo vom Podest. Oliver Kahn schraubte seinen Rekord in die Höhe, es war bereits sein sechster und letzter Pokalsieg.

2012 war das Finale von Berlin am 12. Mai auch so etwas wie das verkappte Finale um die Meisterschaft. Die hatte der BVB kurz zuvor dank eines etwas glücklichen 1:0 gegen die Bayern für sich entschieden, nun wollten die Münchner Revanche. Aber schon nach drei Minuten führte Meister BVB durch Shinji Kagawa. Arjen Robben, der in der Liga in Dortmund einen Elfmeter verschossen hatte, wagte sich in der 25. Minute erneut an die Aufgabe – und traf zum 1:1. Doch wie er litten alle Bayern unter dem, was dann kam: Der BVB nutzte in der Folge fast jede Chance, führte zur Pause durch einen Foulelfmeter von Mats Hummels (41.) und einen Treffer von Robert Lewandowski (45.) schon 3:1. Als Lewandowski in der 58. Minute erneut traf, war das mit Hochspannung erwartete Gipfel-





Shinji Kagawa (Mitte) gehörte zu den besten Dortmundern beim 5:2 vor zwei Jahren. Luiz Gustavo und Franck Ribéry hatten das Nachsehen.

treffen des deutschen Fußballs unerwartet früh entschieden. Dem Polen gelang sogar noch ein drittes Tor (81.), dazwischen lag das 4:2 von Ribéry (75.), der diesmal nicht zu Späßen aufgelegt war. „Alle Fragen sind beantwortet“, sagte BVB-Trainer Jürgen Klopp stolz nach dem ersten Dortmunder Double-Gewinn überhaupt.

Die Bayern, die nie zuvor so viele Tore in einem Finale kassiert hatten, waren geschockt. „Das war eine Blamage. Es gibt eine Mannschaft, die national derzeit über uns steht. Das müssen wir respektieren, akzeptieren und korrigieren“, sagte Vorstandschef Karl-Heinz Rummenigge. Da trösteten sie sich noch mit der Aussicht auf das „Finale dahoam“ eine Woche später in der Champions League gegen Chelsea. Doch auch das endete mit einer Niederlage.

2013 In der vergangenen Saison lösten die Bayern den BVB als Double-Sieger ab, ganz wesentlich dabei war das Viertelfinale am 27. Februar 2013 in München. Am Morgen der Partie sagte Mats Hummels verletzt ab und ließ über Facebook wissen: „Oh, wie bitter ist das. Ausgerechnet heute kann ich nicht dabei sein.“ 71.000 im Stadion und Millionen vor den Bildschirmen in 170 übertragenden Ländern verfolgten die Partie und sahen in der Allianz Arena das vorweggenommene Finale - und diesmal jubelten wieder die Bayern.

Geradezu symbolisch für den Machtwechsel war das Tor des Tages durch den Mann, der 2012 gegen den BVB noch zur tragischen Figur geworden war: Arjen Robben donnerte den Ball kurz vor der Halbzeit sehenswert aus 18 Metern unter die Latte. Dass es nur beim 1:0 blieb, hatte Borussia vor allem Torwart Roman Weidenfeller zu verdanken. Die Statistiker zählten 11:3 Chancen pro FC Bayern. Trainer Jupp Heynckes bilanzierte: „Wir waren einen Touch gieriger, wir wollten den Sieg unbedingt.“ Im Finale sahen sie sich in jenem Jahr dennoch, in Wembley ging es am 25. Mai um die Champions League. Mit dem 2:1 war Bayerns Revanche perfekt. Nun sieht man sich also wieder in Berlin. Neues Spiel, neue Vorzeichen, neues Glück.



Der jubelnde Holländer: Arjen Robben gelang 2013 das Siegtor zum 1:0.



TRIUMPHE, TRÄNEN, TRADITION

Seit fast 80 Jahren spielen Deutschlands beste Mannschaften um den Vereinspokal. Dies sind alle Paarungen im großen Finale.



FDGB-/NOFV-Pokal

1949	BSG Waggonbau Dessau – BSG Gera-Süd	1:0 (0:0)
1950	BSG EHW Thale – BSG KWU Erfurt	4:0 (1:0)
1951	nicht ausgetragen	
1952	SG Volkspolizei Dresden – BSG Einheit Pankow	3:0 (2:0)
1953	nicht ausgetragen	
1954	ZSK Vorwärts Berlin – BSG Motor Zwickau	2:1 (0:0)
1955	SC Wismut Karl-Marx-Stadt – SC Empor Rostock	3:2 (2:2, 1:0) n.V.
1956	SC Chemie Halle-Leuna – ASK Vorwärts Berlin	2:1 (1:0)
1957	SC Lok Leipzig – SC Empor Rostock	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1958	SC Einheit Dresden – SC Lok Leipzig	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1959	SC Dynamo Berlin – SC Wismut Karl-Marx-Stadt (1. Endspiel)	0:0 n.V.

	SC Dynamo Berlin – SC Wismut Karl-Marx-Stadt (Wiederholungsspiel)	3:2 (1:1)
1960	SC Motor Jena – SC Empor Rostock	3:2 (2:2, 0:0) n.V.
1961	nicht ausgetragen	
1962	SC Chemie Halle – SC Dynamo Berlin	3:1 (1:0)
1963	BSG Motor Zwickau – BSG Chemie Zeitz	3:0 (2:0)
1964	SC Aufbau Magdeburg – SC Leipzig	3:2 (1:2)
1965	SC Aufbau Magdeburg – SC Motor Jena	2:1 (0:0)
1966	BSG Chemie Leipzig – BSG Lok Stendal	1:0 (0:0)
1967	BSG Motor Zwickau – FC Hansa Rostock	3:0 (2:0)
1968	1. FC Union Berlin – FC Carl Zeiss Jena	2:1 (1:1)
1969	1. FC Magdeburg – FC Karl-Marx-Stadt	4:0 (1:0)



2012: Die Dortmund-
er bejubeln ihren
dritten Erfolg im
DFB-Pokal – durch
ein 5:2 gegen den
FC Bayern.

Triple-Sieger 2013:
Die Bayern beim
Feiern in Berlin.

DFB-POKAL

1935	1. FC Nürnberg – FC Schalke 04	2:0 (0:0)
1936	VfB Leipzig – FC Schalke 04	2:1 (2:0)
1937	FC Schalke 04 – Fortuna Düsseldorf	2:1 (0:0)
1938	Rapid Wien – FSV Frankfurt	3:1 (0:1)
1939	1. FC Nürnberg – SV Waldhof Mannheim	2:0 (1:0)
1940	Dresdner SC – 1. FC Nürnberg	2:1 (1:1, 1:1) n.V.
1941	Dresdner SC – FC Schalke 04	2:1 (1:0)
1942	TSV München 1860 – FC Schalke 04	2:0 (0:0)
1943	Vienna Wien – LSV Hamburg	3:2 (2:2, 0:1) n.V.
1953	Rot-Weiss Essen – Alemannia Aachen	2:1 (1:0)
1954	VfB Stuttgart – 1. FC Köln	1:0 (0:0) n.V.
1955	Karlsruher SC – FC Schalke 04	3:2 (1:1)
1956	Karlsruher SC – Hamburger SV	3:1 (1:1)
1957	FC Bayern München – Fortuna Düsseldorf	1:0 (0:0)
1958	VfB Stuttgart – Fortuna Düsseldorf	4:3 (3:3, 1:0) n.V.
1959	Schwarz-Weiß Essen – Borussia Neunkirchen	5:2 (1:0)
1960	Borussia Mönchengladbach – Karlsruher SC	3:2 (2:1)
1961	SV Werder Bremen – 1. FC Kaiserslautern	2:0 (1:0)
1962	1. FC Nürnberg – Fortuna Düsseldorf	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1963	Hamburger SV – Borussia Dortmund	3:0 (2:0)
1964	TSV München 1860 – Eintracht Frankfurt	2:0 (1:0)
1965	Borussia Dortmund – Alemannia Aachen	2:0 (2:0)
1966	FC Bayern München – Meidericher SV	4:2 (1:1)
1967	FC Bayern München – Hamburger SV	4:0 (1:0)
1968	1. FC Köln – VfL Bochum	4:1 (2:1)
1969	FC Bayern München – FC Schalke 04	2:1 (2:1)
1970	Kickers Offenbach – 1. FC Köln	2:1 (1:0)
1971	FC Bayern München – 1. FC Köln	2:1 (1:1, 0:1) n.V.
1972	FC Schalke 04 – 1. FC Kaiserslautern	5:0 (2:0)
1973	Borussia Mönchengladbach – 1. FC Köln	2:1 (1:1, 1:1) n.V.
1974	Eintracht Frankfurt – Hamburger SV	3:1 (1:1, 1:0) n.V.
1975	Eintracht Frankfurt – MSV Duisburg	1:0 (0:0)
1976	Hamburger SV – 1. FC Kaiserslautern	2:0 (2:0)
1977	1. FC Köln – Hertha BSC Berlin (1. Endspiel)	1:1 (1:1, 1:0) n.V.
	1. FC Köln – Hertha BSC Berlin (Wiederholungsspiel)	1:0 (0:0)

1978	1. FC Köln – Fortuna Düsseldorf	2:0 (0:0)
1979	Fortuna Düsseldorf – Hertha BSC Berlin	1:0 (0:0) n.V.
1980	Fortuna Düsseldorf – 1. FC Köln	2:1 (0:1)
1981	Eintracht Frankfurt – 1. FC Kaiserslautern	3:1 (2:0)
1982	FC Bayern München – 1. FC Nürnberg	4:2 (0:2)
1983	1. FC Köln – Fortuna Köln	1:0 (0:0)
1984	FC Bayern München – Bor. Mönchengladbach	1:1 (1:1, 0:1) n.V., 7:6 i.E.
1985	Bayer 05 Uerdingen – FC Bayern München	2:1 (1:1)
1986	FC Bayern München – VfB Stuttgart	5:2 (2:0)
1987	Hamburger SV – Stuttgarter Kickers	3:1 (1:1)
1988	Eintracht Frankfurt – VfL Bochum	1:0 (0:0)
1989	Borussia Dortmund – SV Werder Bremen	4:1 (1:1)
1990	1. FC Kaiserslautern – SV Werder Bremen	3:2 (3:0)
1991	SV Werder Bremen – 1. FC Köln	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 4:3 i.E.
1992	Hannover 96 – Borussia Mönchengladbach	0:0 n.V., 4:3 i.E.
1993	Bayer 04 Leverkusen – Hertha BSC Berlin (A)	1:0 (0:0)
1994	SV Werder Bremen – Rot-Weiss Essen	3:1 (2:0)
1995	Borussia Mönchengladbach – VfL Wolfsburg	3:0 (1:0)
1996	1. FC Kaiserslautern – Karlsruher SC	1:0 (1:0)
1997	VfB Stuttgart – FC Energie Cottbus	2:0 (1:0)
1998	FC Bayern München – MSV Duisburg	2:1 (0:1)
1999	SV Werder Bremen – FC Bayern München	1:1 (1:1, 1:1) n.V., 5:4 i.E.
2000	FC Bayern München – SV Werder Bremen	3:0 (0:0)
2001	FC Schalke 04 – 1. FC Union Berlin	2:0 (0:0)
2002	FC Schalke 04 – Bayer 04 Leverkusen	4:2 (1:1)
2003	FC Bayern München – 1. FC Kaiserslautern	3:1 (2:0)
2004	Werder Bremen – Alemannia Aachen	3:2 (2:0)
2005	FC Bayern München – FC Schalke 04	2:1 (1:1)
2006	FC Bayern München – Eintracht Frankfurt	1:0 (0:0)
2007	1. FC Nürnberg – VfB Stuttgart	3:2 (2:2, 1:1) n.V.
2008	FC Bayern München – Borussia Dortmund	2:1 (1:1, 1:0) n.V.
2009	Werder Bremen – Bayer 04 Leverkusen	1:0 (0:0)
2010	FC Bayern München – Werder Bremen	4:0 (1:0)
2011	FC Schalke 04 – MSV Duisburg	5:0 (3:0)
2012	Borussia Dortmund – FC Bayern München	5:2 (3:1)
2013	FC Bayern München – VfB Stuttgart	3:2 (1:0)



1965: Die Kapitäne
„Aki“ Schmidt
(Dortmund, links)
und Christian Breuer
(Aachen) beim
Wimpeltausch.

1957: Bayerns
Ludwig Landerer im
Zweikampf
mit dem Düs-
seldorfer Martin
Gramlinger.

1970	FC Vorwärts Berlin – 1. FC Lok Leipzig	4:2 (1:1)
1971	Dynamo Dresden – Berliner FC Dynamo	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1972	FC Carl Zeiss Jena – Dynamo Dresden	2:1 (1:1)
1973	1. FC Magdeburg – 1. FC Lok Leipzig	3:2 (1:1)
1974	FC Carl Zeiss Jena – Dynamo Dresden	3:1 (1:1, 0:0) n.V.
1975	BSG Sachsenring Zwickau – Dynamo Dresden	2:2 (1:1, 0:0) n.V., 4:3 i.E.
1976	1. FC Lok Leipzig – FC Vorwärts Frankfurt/Oder	3:0 (1:0)
1977	Dynamo Dresden – 1. FC Lok Leipzig	3:2 (0:0)
1978	1. FC Magdeburg – Dynamo Dresden	1:0 (1:0)
1979	1. FC Magdeburg – Berliner FC Dynamo	1:0 (0:0) n.V.
1980	FC Carl Zeiss Jena – FC Rot-Weiß Erfurt	3:1 (1:1, 0:0) n.V.

1981	1. FC Lok Leipzig – FC Vorwärts Frankfurt/Oder	4:1 (0:1)
1982	Dynamo Dresden – Berliner FC Dynamo	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 5:4 i.E.
1983	1. FC Magdeburg – FC Karl-Marx-Stadt	4:0 (1:0)
1984	Dynamo Dresden – Berliner FC Dynamo	2:1 (0:0)
1985	Dynamo Dresden – Berliner FC Dynamo	3:2 (1:0)
1986	1. FC Lok Leipzig – 1. FC Union Berlin	5:1 (1:0)
1987	1. FC Lok Leipzig – FC Hansa Rostock	4:1 (1:1)
1988	Berliner FC Dynamo – FC Carl Zeiss Jena	2:0 (0:0) n.V.
1989	Berliner FC Dynamo – FC Karl-Marx-Stadt	1:0 (0:0)
1990	1. FC Dynamo Dresden – PSV Schwerin	2:1 (0:0)
1991	FC Hansa Rostock – Eisenhüttenstädter FC Stahl	1:0 (1:0)



**„Ich bleib‘
ein Berliner“**

Weitere Zusammenarbeit besiegelt: DFB-Präsident Wolfgang Niersbach und Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit, dahinter DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock und Innensenator Frank Henkel.



Seit 1985 ist das DFB-Pokalfinale in Berlin. Jedes Jahr – und jedes Jahr ein absolutes Highlight. Das war immer so. Und das bleibt auch weiterhin so. Der DFB und das Land Berlin haben die gemeinsame Rahmenvereinbarung bis 2020 verlängert.

Es gibt Fans, die singen einen der berühmtesten Schlachtrufe des deutschen Fußballs schon in der 1. Runde. Und je näher das Finale rückt, umso lauter und vielstimmiger wird er: „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin.“ Seit 1985 findet das Endspiel dort jedes Jahr statt, und irgendwie fühlt es sich so an, als wäre das schon viel länger so. Klar ist jetzt, dass das noch einige Zeit so bleiben wird. Mindestens bis 2020.

Die entsprechende Rahmenvereinbarung zwischen dem Deutschen Fußball-Bund und dem Land Berlin unterzeichneten DFB-Präsident Wolfgang Niersbach, DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock, Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit und der Berliner Innensenator Frank Henkel beim „Cup Handover“ im Roten Rathaus der Hauptstadt. Die bisherige Vereinbarung hatte eine Laufzeit bis 2015.

Berlin, Berlin, wir bleiben in Berlin. Für Wolfgang Niersbach eine folgerichtige Entscheidung. „Das Pokalfinale in Berlin hat sich zu einem einzigartigen Erlebnis für jeden Fußballfan entwickelt. Mittlerweile strahlt es für mich mindestens die gleiche Faszination wie das oft zitierte Cup Final in Wembley aus“, sagt er. Das große Interesse an diesem Spiel der Spiele belegt den hohen Stellenwert: die Rekorder Einschaltquoten, die vielen Ticketanfragen, das weltweite Medieninteresse. Und: „Das Zusammenspiel mit dem Land, dem Berliner Fußball-Verband und dem Olympiastadion funktioniert perfekt.“

Auch Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit freut sich über die Verlängerung. „Das Olympiastadion ist ein würdiger Ort für dieses großartige Ereignis. Wir wissen, mit welcher Begeisterung für den Fußball, aber auch für die Hauptstadt die Fans aus dem ganzen Land im Frühsommer zum Finale nach Berlin strömen. Das soll und wird so bleiben. Die Sportstadt Berlin erwartet weiterhin spannende Endspiele als Höhepunkte der deutschen Fußballsaison.“ Höhepunkte für Berlin, Höhepunkte für Deutschland. Und mittlerweile Höhepunkte für die ganze Welt. Der Pokal bleibt ein Berliner.

2.167.367

ZUSCHAUER

sahen seit 1985 die Endspiele um den DFB-Pokal in Berlin

Berliner Geschichten

Das DFB-Pokalendspiel und Berlin – aus guten Bekannten wurden enge Freunde. Schon zum 30. Mal hintereinander findet das finale Spiel in Deutschlands größtem Cup-Wettbewerb in der Hauptstadt statt. Ein kleines Jubiläum und viele besondere Erlebnisse aus drei Jahrzehnten.



01 1985 war das DFB-Pokalfinale erstmals „fest“ in Berlin. Der FC Bayern verlor gegen Außenseiter Uerdingen mit 1:2, und Jean-Marie Pfaff konnte die Tränen nicht zurückhalten. Eine 21-jährige Berlinerin war davon so gerührt, dass sie ihm 20 Champagner-Rosen ins Hotel brachte. Da weinte der Bayern-Torwart wieder – vor Freude.

02 Aus demselben Jahr stammt die Legende, Uerdingens Pokalheld Wolfgang Schäfer, der seither in Krefeld „de Cup“ genannt wird, habe die Trophäe mit ins Bett genommen. Das hat der jedoch immer glaubhaft und schlüssig bestritten: „Das ging überhaupt nicht, da waren sieben Liter Champagner drin.“ Der Pokal „übernachtete“ neben dem Bett.

04 2:5 gegen die Bayern 1986. Stuttgarts Trainer Willi Entenmann war fassungslos, wollte nur noch seine Ruhe und hielt sich fernab vom Trubel auf. Da eilte Bundespräsident Richard von Weizsäcker, der anschließend den Pokal überreichen würde, auf den Platz und holte ihn ein. Entenmann war perplex und vergaß die Worte nie, die er hörte: „Auch Sie sind ein Sieger und haben zum Gelingen dieses Pokalfestes beigetragen.“

03 Torwart Armin Jäger hat genau 20 Spiele in der Bundesliga bestritten – und zwei Pokalendspiele, die auch noch zweimal hintereinander. Glück hatte er bei seinen Finalteilnahmen nicht. 1986 unterlag er mit dem VfB Stuttgart dem FC Bayern 2:5. Ein Jahr später, inzwischen mit dem Zweitligisten Stuttgarter Kickers, verlor er gegen den Hamburger SV 1:3.

05 Der Bremer Mario Basler schob Frust. Im Endspiel 1994 war er nach 74 Minuten beim Stand von 2:1 gegen Rot-Weiss Essen ausgewechselt worden. Werder gewann 3:1, also alles richtig gemacht. Nicht für Basler. Verärgert über seine Auswechslung musste er zur Siegerehrung förmlich überredet werden. Ein bisschen Protest zog er aber durch. Er kam demonstrativ in Badeschlappen.

06 14 Jahre war Otto Rehhagel Trainer von Werder Bremen. Zum dritten Mal hintereinander standen er und sein Team 1991 im Pokalfinale, aber noch ohne Sieg. Deshalb kündigte er seinen Spielern an: „Wenn wir zum dritten Mal verlieren, stürze ich mich von der Ballustrade.“ Im Elfmeterschießen gegen Köln wurde das Unglück verhindert.





07 Die Profis von Hertha BSC standen seit 1979 nicht mehr im Pokalfinale, und vor allem noch nie in Berlin.

Dafür hielten die Amateure des Klubs die blau-weiße Fahne hoch. 1993 stürmten die „Hertha-Bubis“ ins Endspiel gegen Bayer Leverkusen (0:1). Mit dabei: Ersatztorwart Dirk Heinrichs und Abwehrmann Karsten Nied. Im Hauptberuf waren sie Finanzbeamte. Unsere Amateure. Echte Profis.

.....

08 Der DFB-Pokal hat schon viele Jubelarien über sich ergehen lassen müssen, mal mehr, mal weniger heftig. Besonders übel erwischte es die Trophäe 2002. Der Pott ging in den Pott – und war danach Schrott. Ein bisschen zumindest. Schalkes Manager Rudi Assauer war der Pokal beim Feiern aus der Hand gefallen. „In einer guten Laune kann das ja mal passieren“, bekannte er. Der Pokal musste beim Goldschmied restauriert werden. Die Rechnung zahlte Assauer selbst.

.....



09 Im Olympiastadion wurde „We are the Champions“ gespielt, doch uneingeschränkt war die Freude 1996 nicht beim 1. FC Kaiserslautern. Eine Woche zuvor waren die Pfälzer erstmals aus der Bundesliga abgestiegen. Doch das 1:0 im Finale gegen den Karlsruher SC stellte sich als Initialzündung heraus. „An diesem Tag ging ein Ruck durch die Mannschaft“, stellte Martin Wagner fest. Der FCK stieg prompt wieder auf, wurde ein Jahr darauf sogar Meister.



.....

10 Der Mann des Endspiels 1989 hieß Norbert Dickel. Mit zwei Treffern schoss er Borussia Dortmund zum 4:1 gegen Werder Bremen. Und das alles mit einem geflickten Schuh, von dem er aus Aberglauben nicht lassen wollte. 2012 brachte er den Schuh vor dem Finale gegen Bayern München als Glücksbringer mit in die Kabine. „Der Schuh hat zwar nach über 20 Jahren ein bisschen gerochen“, scherzte BVB-Trainer Jürgen Klopp, „aber er hat uns Glück gebracht.“ Ob er ihn diesmal wieder mitbringt?

60 SCHIEDSRICHTER

Wie es sich anfühlt, in einem DFB-Pokalfinale dabei zu sein, weiß Florian Meyer. Nach 2005 ist es für den 45-Jährigen heute bereits sein zweiter Einsatz in Berlin. Die Nominierung empfindet er als Anerkennung und Auszeichnung – für sich und sein ganzes Team.

Herr Meyer, Sie sind erst der sechste Schiedsrichter, der sein zweites DFB-Pokalfinale leitet. Was bedeutet Ihnen das?

Diese Nominierung hat für mich persönlich einen ganz hohen Stellenwert. Ich empfinde sie als eine besondere Anerkennung und Auszeichnung.

Sie haben also bereits ein DFB-Pokalfinale geleitet und wissen es somit aus eigener Erfahrung: Was macht dieses Finale von Berlin so besonders?

Bereits Wochen vor dem Finale freuen sich die Fußballfans darauf, nach Berlin zu reisen und bei diesem großartigen Ereignis dabei sein zu können. In der gesamten Stadt und im Stadion herrscht alljährlich am Endspielwochenende eine begeisterte und faszinierende Atmosphäre. Diese mitreißende Stimmung allein ist schon ein wunderbares Erlebnis. National wie international besitzt das Finale einen enormen Stellenwert.

Können Sie die Atmosphäre denn überhaupt genießen oder sind Sie während des Spiels in einer Art Tunnel?

Während des Aufwärmens vor dem Spiel nehme ich die positive Atmosphäre im Stadion intensiv auf und bewusst wahr. Sie steigert noch die Freude auf die bevorstehende Aufgabe. Mit Spielbeginn bin ich dann aber – wie bei jedem anderen Spiel auch – vollständig auf die Situationen und Abläufe auf dem Spielfeld fokussiert.



**„Ein Höhepunkt
meiner Karriere“**

Wie haben Sie davon erfahren, dass Ihnen die Leitung angetragen wurde? Und wie haben Sie reagiert?

Herbert Fandel übermittelte mir diese besondere Ansetzung in einem persönlichen Telefonat. Die Nachricht musste ich erst einmal sacken lassen, denn mit einer zweiten Endspielnominierung hatte ich wahrlich nicht gerechnet. Ich freue mich riesig auf diese großartige Aufgabe.

Ein Finale zu leiten, gilt als große Auszeichnung für einen Schiedsrichter. Empfinden Sie das auch so?

Absolut. Für einen Schiedsrichter ist es ein Höhepunkt in seiner Karriere, ein Finale leiten zu dürfen. Die Finalnominierung sehe ich für meine Assistenten Frank Willenborg und Christoph Bornhorst, meinen Vierten Offiziellen Christian Dingert und mich als eine ehrenvolle Aufgabe, eine Wertschätzung der gemeinsamen Leistungen und als einen großen Vertrauensbeweis zugleich an.

Interview Gereon Tönnihsen

Wie war es vor neun Jahren um Ihre Anspannung bestellt, bevor das Spiel begann?

Jede Partie bedeutet für einen Schiedsrichter eine neue Herausforderung, unabhängig davon, ob es sich um eine Finalpartie, ein Bundesliga-Spiel oder eine andere Begegnung handelt. Die positive Anspannung vor einem Spiel ist bei mir immer sehr hoch. Dies war vor neun Jahren so, ebenso in den vielen Spielen seitdem und wird auch vor diesem Spiel so sein. Diese gespannte Erwartung, gepaart mit Vorfreude, ist für mich aber auch notwendig, um mit der größtmöglichen Konzentration an ein Spiel heranzugehen und die optimale Leistung abrufen zu können.

Wie schafft man es, angesichts einer solchen Aufgabe, die Ruhe zu bewahren?

Auch wenn ein Finale für alle Beteiligten einen besonderen Stellenwert besitzt, so ändert dies nichts an meiner Aufgabe, 22 unterschiedliche Charaktere durch immer neue Spielsituationen zu begleiten, und meinem Anspruch, sämtliche Entscheidungen möglichst richtig zu treffen. Deshalb bereite ich mich zusammen mit meinem Team auf dieses Finale genauso gezielt und akribisch vor wie auf alle anderen Partien auch.

Inwieweit haben Sie sich zwischen Ihrem ersten und Ihrem zweiten Pokalfinale verändert?

Zwischen beiden Partien liegen etwa 300 nationale und internationale Spiele mit den daraus resultierenden Erfahrungen, Erkenntnissen und persönlichen Entwicklungen. Während meine grundsätzliche Art der Spielleitung im Wesentlichen unverändert geblieben ist, habe ich meine Handlungsalternativen für Spielsituationen und -abläufe stetig erweitert und verfeinert.

Sie haben das Spiel Dortmund gegen Bayern in Ihrer langen Karriere bislang erst einmal geleitet, im Oktober 2010, Dortmund gewann zu Hause mit 2:0. Welche Erinnerungen haben Sie daran?

Von beiden Vereinen habe ich in den zurückliegenden Jahren viele wichtige und brisante Spiele leiten dürfen. Die Partie im Oktober 2010 war – soweit ich mich erinnere – intensiv und temperamentvoll.

Wie ordnen Sie dieses Spiel in Ihrer Laufbahn, die nach der übernächsten Saison endet, ein?

Es ist ein weiteres herausragendes Ereignis meiner Laufbahn – neben bedeutenden nationalen und internationalen Partien, dem ersten Pokalfinale, der Teilnahme an europäischen Endspielen und der Europameisterschaft sowie den vielen wertvollen Begegnungen mit Menschen anderer Länder, Kulturen und Lebensweisen bei Spielen im In- und Ausland.



Zahlen, Daten, Fakten zu Florian Meyer finden Sie auf www.dfb.de



FLORIAN MEYER

257

SPIELE

leitete Meyer bislang in der Bundesliga (seit 1999)



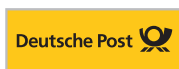
Infront Sports & Media und die Werbepartner des DFB-Pokals wünschen allen Fans im Berliner Olympiastadion ein packendes Finale 2014 zwischen dem FC Bayern München und Borussia Dortmund.

Infront ist eines der weltweit führenden Sportmarketing-Unternehmen und seit über 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Im gesamten DFB-Pokal sowie bei allen Heimspielen der DFB-Nationalmannschaften ist Infront zentraler Vermarktungspartner und berät den DFB beim Vertrieb der internationalen Medienrechte.

Our Experience. Shared Passion. Your Success.

Official Partners



www.infrontsports.com
Twitter: @InfrontSports





Gerhard Schulenburg

MIT HERZ UND PFEIFE

Der erste hieß Alfred Birmem und kam aus Berlin. 64 Schiedsrichter haben bereits ein Pokalfinale gepfiffen. Albert Dusch und Gerhard Schulenburg leiteten je drei Spiele, Werner Treichel, Heinz Aldinger und Herbert Fandel je zwei. Auch für Florian Meyer, den heutigen Referee, ist es schon der zweite Einsatz im Endspiel.



Werner Treichel



Albert Dusch



Herbert Fandel

1935	Alfred Birmem (Berlin)	1979	Günter Linn (Altendiez)
1936	Egon Zacher (Berlin)	1980	Heinz Aldinger (Waiblingen)
1937	Dr. Hans Grabler (Regensburg)	1981	Horst Joos (Stuttgart)
1938	Fritz Rühle (Merseburg)	1982	Gerd Hennig (Duisburg)
1939	Carl Schütz (Düsseldorf)	1983	Walter Engel (Reimsbach)
1940	Alois Pennig (Mannheim)	1984	Volker Roth (Salzgitter)
1941	Helmuth Fink (Frankfurt/Main)	1985	Werner Föckler (Weisenheim/Sand)
1942	Albert Multer (Landau)	1986	Dieter Pauly (Rheydt)
1943	Emil Schmetzer (Mannheim)	1987	Peter Gabor (Berlin)
1953	Alois Reinhardt (Stuttgart)	1988	Wilfried Heitmann (Drentwede)
1954	Albert Dusch (Kaiserslautern)	1989	Karl-Heinz Tritschler (Freiburg)
1955	Werner Treichel (Berlin)	1990	Manfred Neuner (Leimen)
1956	Adolf Loser (Essen)	1991	Aron Schmidhuber (Ottobrunn)
1957	Albert Dusch (Kaiserslautern)	1992	Bernd Heynemann (Magdeburg)
1958	Werner Treichel (Berlin)	1993	Dr. Markus Merk (Kaiserslautern)
1959	Gerhard Schulenburg (Hamburg)	1994	Manfred Amerell (München)
1960	Albert Dusch (Kaiserslautern)	1995	Eugen Strigel (Horb)
1961	Günter Sparing (Kassel)	1996	Hellmut Krug (Gelsenkirchen)
1962	Rolf Seekamp (Bremen)	1997	Edgar Steinborn (Sinzig)
1963	Rudolf Kreitlein (Stuttgart)	1998	Hartmut Strampe (Handorf)
1964	Johannes Malka (Herten)	1999	Jürgen Aust (Köln)
1965	Rudibert Jacobi (Heidelberg)	2000	Alfons Berg (Konz)
1966	Gerhard Schulenburg (Hamburg)	2001	Hermann Albrecht (Kaufbeuren)
1967	Karl Niemeyer (Bad Godesberg)	2002	Dr. Franz-Xaver Wack (Biberbach)
1968	Karl Riegg (Augsburg)	2003	Lutz Michael Fröhlich (Berlin)
1969	Helmuth Fritz (Ludwigshafen)	2004	Herbert Fandel (Kyllburg)
1970	Gerhard Schulenburg (Hamburg)	2005	Florian Meyer (Burgdorf)
1971	Ferdinand Biwersi (Bliesransbach)	2006	Herbert Fandel (Kyllburg)
1972	Heinz Aldinger (Waiblingen)	2007	Michael Weiner (Giesen)
1973	Kurt Tschenschner (Mannheim)	2008	Knut Kircher (Rottenburg)
1974	Hans-Joachim Weyland (Oberhausen)	2009	Dr. Helmut Fleischer (Sigmertshausen)
1975	Walter Horstmann (Nordstemmen)	2010	Thorsten Kinhöfer (Herne)
1976	Walter Eschweiler (Euskirchen)	2011	Wolfgang Stark (Ergolding)
1977	Rudolf Frickel (München)	2012	Peter Gagelmann (Bremen)
	Klaus Ohmsen (Hamburg)	2013	Manuel Gräfe (Berlin)
1978	Jan Redelfs (Hannover)	2014	Florian Meyer (Burgdorf)



Wenn aus 80 ein



Deutschland feiert mit Bitburger.
Offizieller Partner der deutschen National

www.bitburger.de

Millionen Team wird.



mannschaft und ihrer Fans.

Bitte ein Bit



Wenn der SC Freiburg im Finale um den DFB-Junioren-Vereinspokal stand, hat er ihn noch immer gewonnen. Viermal insgesamt, allein dreimal unter dem heutigen Bundesliga-Trainer Christian Streich. Nachdem am vergangenen Wochenende der Klassenverbleib in der A-Junioren-Bundesliga gelang, geht der Sport-Club befreit ins Berliner Endspiel.

SC FREIBURG

Erst die Pflicht – und jetzt die Kür

SC FREIBURG

TOR

Kai Eisele	25.06.1995
Dennis Klose	10.04.1995

ABWEHR

Lukas Bundschuh	09.04.1996
Markus Coffie	19.01.1995
Maximilian Fallner	12.02.1996
Jonas Föhrenbach	26.01.1996
Faiz Gbadamassi	23.01.1995
Jonas Lang	01.04.1996
Niklas Schlegel	29.01.1995
Constantin Schöttgen	04.01.1995

MITTELFELD

Jonas Bergmann	12.02.1995
Pius Dorn	24.09.1996
Mohamed Dräger	25.06.1996
Hendrik Hofgärtner	17.01.1996
Eric Lickert	04.07.1995
Marcony Pimentel	06.06.1996
Pascal Sattelberger	29.02.1996

ANGRIFF

Adel Daouri	14.01.1995
Alessandro Fiore Tapia	04.03.1997
Manolo Rodas	04.07.1996
Raul Sick	19.04.1995

Text Matthias
Kaufhold

Vor dem Höllental liegt das Himmelreich. So ist das für Bahnfahrer, die an diesen markanten Stationen auf ihrem Weg hinauf nach Titisee am Fuße des Schwarzwalds entlangrollen. Zuvor passiert der Regionalzug die Fußballschule des SC Freiburg, wo in dieser Saison bei den A-Junioren die Gefühlswelt zwischen Himmel und Hölle pendelte. Im DFB-Pokal hat sich die U 19 des Sport-Clubs zum fünften Mal in den vergangenen acht Jahren für das Finale qualifiziert. In der A-Junioren-Bundesliga jedoch kämpfte die Mannschaft von Trainer Sebastian Gunkel lange gegen den Abstieg.

Erst am vorletzten Spieltag wurde der Klassenverbleib durch ein 11:0 gegen Wacker Burghausen gesichert. „Es war wirklich eine sehr schwere Saison mit einer am Ende schwierigen Drucksituation für die Jungs. Aber die haben sie gut gemeistert“, sagt Gunkel (38). Dass es überhaupt so weit kam, liegt an verschiedenen Faktoren. Zum einen sind die Freiburger, deren Talentsuche vor allem die relativ überschaubare Region Südbaden im Blick hat, in den Jahrgängen 1995/96 nicht mit jenen herausragenden Führungsspielern gesegnet, wie das bei den 94ern mit den heutigen Profis Matthias Ginter und Sebastian Kerk der Fall war. Schon als B-Junioren kämpften die 95/96er unter Gunkel gegen den Abstieg aus der Bundesliga. Zum anderen ist der Konkurrenzkampf in der Staffel Süd/Südwest so ausgeglichen wie nie. „Die Leistungsdichte ist extrem, fast jeder kann jeden besiegen“, hat Gunkel erkannt.

Alles über den
Sport-Club auf
www.scfreiburg.com





Dahinter steckt ein Entwicklungsschub, den der DFB durch sein Zertifizierungssystem für Leistungszentren ausgelöst hat. Die Standards erfolgreicher Jugendarbeit werden vergleichbarer, die Unterschiede zwischen den einzelnen Nachwuchsakademien werden geringer. „Der Bewegungsvorsprung in der Ausbildung, den wir sicherlich hatten, ist geschmolzen“, räumt SC-Sportdirektor Jochen Saier ein. Für Gunkel steht fest: „Gerade die vermeintlich Kleinen haben nachgezogen.“ Hier ist das verstärkte Bemühen erkennbar, selbst Spieler zu Profis auszubilden. Ein Weg, den gerade der Sport-Club so erfolgreich wie kaum ein anderer Bundesligist beschreitet. Erinnerung sei nur an die aktuelle SC-Abwehr unter Streich: Oliver Baumann, Oliver Sorg, Matthias Ginter, Immanuel Höhn und Christian Günter – alles Absolventen der Fußballschule.

Das Modell Freiburg versuchen andere Vereine ein Stück weit zu kopieren. Es wird deshalb für das Original nicht leichter, sich von den Mitbewerbern abzusetzen. Detailversessenheit wie die Videoanalyse des kommenden Gegners ist heute Standard. „Diese Nischen müssen wir weiter suchen“, ist Gunkel überzeugt.

Was bleibt als Label des SC? Da wäre die durchgängige Spielidee, die bereits bei den D-Junioren geschult wird: viel Ballbesitz, wenig lange Bälle aus der eigenen Hälfte. „Es gibt nicht viele Mannschaften, die das Spiel von hinten heraus so konsequent aufbauen“, sagt Gunkel. Weil das ziemlich anspruchsvoll ist, jedoch Voraussetzung für eine weiterführende Karriere, „müssen wir auch Fehler in Kauf nehmen“.

Ebenfalls typisch für den Freiburger Weg: ein hoher Prozentsatz an Spielern, die von Jugend zu Jugend übernommen werden, sowie Konstanz und eigene Ausbildung des Trainerpersonals. Gunkel beispielsweise, der eigentlich aus dem hohen Norden stammt, fing vor zehn Jahren als Praktikant in der Fußballschule an. Die Saison möchte er „mit einem guten Gefühl beenden. In Berlin wollen wir ein besonderes Spiel richtig genießen.“ Das Höllental haben sie in Freiburg schon passiert. Nächste angepeilte Station: das Himmelreich.

Trainer Sebastian Gunkel trainiert die Freiburger U 19 seit Beginn dieser Saison.

Jubel im Breisgau: Der Sport-Club bezwang im Halbfinale Leverkusen mit 2:0.



DER WEG INS FINALE

1. Runde:	TuS Koblenz (A)	4:1 (2:0)
Achtelfinale:	Hertha 03 Zehlendorf (A)	2:0 (2:0)
Viertelfinale:	Eintracht Frankfurt (H)	2:0 (0:0) n.V.
Halbfinale:	Bayer 04 Leverkusen (H)	2:0 (0:0)

FC SCHALKE 04

Konstanz in der Knappenschmiede

Zum fünften Mal steht der FC Schalke 04 im Finale des DFB-Junior-Vereinspokals. 2002 mit Christian Pander und Mike Hanke sowie 2005 mit Manuel Neuer und Alexander Baumjohann gewann der königsblaue Nachwuchs den Titel. Coach war damals und ist heute Norbert Elgert, der gerade vom DFB als „Trainer des Jahres“ geehrt wurde.

2014 ist ein Jahr, in dem die Schalcker A-Junioren eine besondere Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Zumal sie auch in der Youth League, der Champions League für U 19-Mannschaften, bis ins Halbfinale eingezogen und dort in Nyon erst am späteren Sieger FC Barcelona gescheitert sind (0:1). Sie stehen nicht nur im Pokalfinale gegen den SC Freiburg, sondern auch zum dritten Mal in Folge im Halbfinale um die Deutsche Meisterschaft, die sie zuletzt 2006 und 2012 gewonnen haben – im Finale jeweils gegen den FC Bayern München.

Mehr denn je wird in diesen Tagen und Wochen alles mit Norbert Elgert in Verbindung gebracht. Und der 57-jährige Fußball-Lehrer macht auch keinen Hehl daraus, dass er die vielen persönlichen Auszeichnungen genießt: dass er als „Trainer des Jahres“ ausgezeichnet worden ist, dass er als Schalke Diamantschleifer oder Chefausbilder bezeichnet wird. „Aber wohl wissend“, sagt er, „dass ich das allein im Leben nicht erreicht hätte. Nicht ohne meine Familie. Nicht ohne die große Unter-

stützung auf Schalke, gerade auch durch Manager Horst Heldt und unseren Nachwuchs-Direktor Oliver Ruhnert. Das ist mir als Teamplayer bewusst. Die Dinge, die wir geschafft haben, sind keine Norbert-Elgert-Geschichte.“

Nichtsdestotrotz: Gerade die Handschrift Norbert Elgerts, der 1957 in Gelsenkirchen geboren wurde, prägt Schalkes A-Junioren inzwischen seit Jahren. Seit 1996, um genau zu sein. Seitdem, beordert von Rudi Assauer, ist er nämlich verantwortlich – mit einer kurzen Unterbrechung vom 1. Juli 2002 bis zum 25. März 2003, als er Co-Trainer der Bundesliga-Profis war. Und in all diesen Jahren achtet er vor allem auf zwei Dinge. Erstens, dass aus seinen Spielern noch bessere Fußballer werden. „Talentierte sind viele. Das ist die Grundvoraussetzung, die dich in die Tür zum Profifußball stellt. Einstellung, Persönlichkeit und Charakterstärke bringen dich durch diese Tür hindurch“, sagt Elgert, dessen Vertrag kürzlich um drei weitere Jahre bis 2018 verlängert wurde. „Wenn du nicht auch unter Druck von

Text Andree Hagel



Königsblau im Netz:
www.schalke04.de



Knappen-Kapitän Pascal Itter spielt in der U 19-Nationalmannschaft.

Zuschauern oder Medien deinen besten Fußball spielen kannst, wirst du es nicht schaffen.“

Zweitens, dass seine jungen Erwachsenen trotz des intensiven Fußball-Getöses etwas fürs Leben mitnehmen, dass Menschlichkeit nicht zu kurz kommt. „Zu unseren Aufgaben gehört auch, den Jungs Demut zu vermitteln – gerade in diesem Sport, in dem sie schnell in den Himmel gehoben werden“, betont Elgert. „Nur weil ich besser Fußball spielen kann, ist mein Talent doch nicht höher einzuschätzen als das eines Ingenieurs oder eines Schornsteinfegers. Von den Vermittlungen solcher alten Werte werde ich nicht abgehen, auch auf die Gefahr hin, dass ich als Neandertaler gelte.“

DER WEG INS FINALE

1. Runde:	Freilos
Achtelfinale:	Borussia Mönchengladbach (H) 4:0 (0:0)
Viertelfinale:	RasenBallSport Leipzig (A) 0:0 n.V., 4:3 i.E.
Halbfinale:	Hannover 96 (A) 2:2 n.V., 7:6 i.E.



Nach dem Halbfinalsieg gegen Hannover feierten die S04-Spieler ihren Keeper Timon Wellenreuther. Der hatte zuvor drei Elfmeter pariert.

Klar: Norbert Elgert arbeitet in einem Fußball-Ausbildungsbetrieb, seine Aufgabe ist es, so viele Fußballer wie möglich so zu formen, dass sie im Schalcker Bundesliga-Team auftauchen können - wie die oben bereits Genannten oder auch Ralf Fährmann, Benedikt Höwedes und Mesut Özil, die alle 2006 zur U 19-Meistermannschaft gehört haben. „Aber wenn du das Pokalfinale erreicht hast, willst du es auch gewinnen“, sagt er und weiß vom Hörensagen, dass „der Stellenwert, der damals schon sehr hoch war, im Vergleich zu 2002 und 2005 noch mehr gewachsen ist“.

Gewachsen ist auch die Aufmerksamkeit der Konkurrenz, die den FC Schalke 04 wegen dessen erfolgreicher Arbeit in der Knapenschmiede intensiv verfolgt. „Unsere Nachwuchsabteilung ist auf dem Höhepunkt, aber es wird schwierig werden, dieses Niveau zu halten. Deshalb müssen wir in Zukunft noch härter arbeiten, noch mehr tun“, sagt Elgert, dessen Team

in der Pokalsaison zwei von drei Spielen im Elfmeterschießen gewonnen hat. „Wir müssen unsere Anstrengungen forcieren, um in Zukunft nur annähernd so erfolgreich zu sein wie jetzt.“



FC SCHALKE 04

TOR

Janik Schilder	22.01.1996
Timon Wellenreuther	03.12.1995

ABWEHR

Marvin Friedrich	13.12.1995
Sebastian Hedlund	05.04.1995
Florian Heinrich	31.08.1995
Thilo Kehrer	21.09.1996
Maurice Neubauer	29.04.1996

MITTELFELD

Tim Bodenröder	15.01.1996
Ingo Feser	04.01.1996
Pascal Itter	03.04.1995
Hendrik Lohmar	23.06.1996
Miles Müller	04.04.1995
Maurice Multhaupt	15.12.1996
Kim Sané	20.01.1995
Leroy Sané	11.01.1996

ANGRIFF

Joseph Boyamba	29.07.1996
Florian Pick	08.09.1995
Felix Platte	11.02.1996

Der „Trainer des Jahres“ arbeitet auf Schalke: Norbert Elgert.



ALLES AUFS SPIEL SETZEN?

Sportunfälle sind kein Schicksal:

SEI-KEIN-DUMMY.DE

Das präventive Trainingsprogramm der VBG.



Prävention als Beitrag zum sportlichen Erfolg.



Mit gezielten Präventions-Maßnahmen lassen sich Risiken von Verletzungen verringern. Profitieren Sie jetzt von den neuesten Trainingsprogrammen, die von führenden Sportwissenschaftlern entwickelt wurden:

WWW.SEI-KEIN-DUMMY.DE



VBG

Ihre gesetzliche
Unfallversicherung



Nationaltorwart Manuel Neuer von Bayern München wurde 2005 DFB-Junioren-Vereinspokalsieger, damals noch im Trikot des FC Schalke 04.

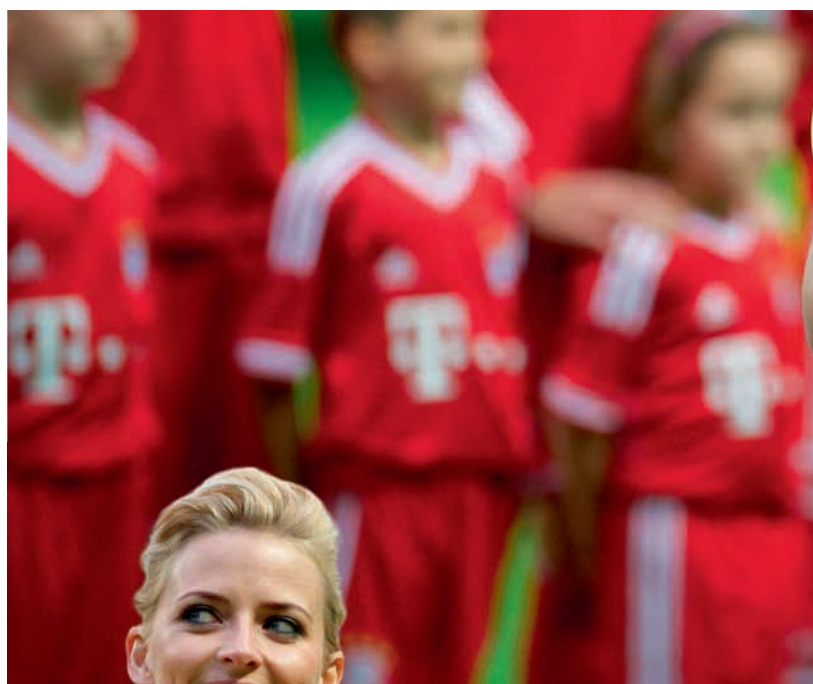
Starke Vorbilder

Gestern im DFB-Junioren-Vereinspokalfinale, heute in der Nationalmannschaft – das haben schon einige geschafft, wie Manuel Neuer und Mario Götze. Rekordsieger des Wettbewerbs sind der FC Augsburg und der SC Freiburg mit bislang vier Erfolgen. Freiburg kann noch in diesem Jahr alleiniger Erster werden. Die Endspiele im Überblick:

1987	1. FC Nürnberg – Borussia Mönchengladbach	2:1 (0:0)	2001	VfB Stuttgart – FK Pirmasens	5:1 (2:1)
1988	1. FC Nürnberg – Borussia Mönchengladbach	1:0 (0:0)	2002	FC Schalke 04 – VfB Stuttgart	1:1 (1:1, 0:1) n.V., 4:3 i.E.
1989	VfL Bochum – Karlsruher SC	4:1 (2:0)	2003	1. FC Kaiserslautern – Bayer 04 Leverkusen	4:1 (1:1, 0:0) n.V.
1990	Stuttgarter Kickers – Lüneburger SK	3:0 (1:0)	2004	Hertha BSC Berlin – SGV Freiberg	5:0 (2:0)
1991	FC Augsburg – 1. FC Köln	3:2 (1:2)	2005	FC Schalke 04 – Tennis Borussia Berlin	3:1 (0:1)
1992	FC Augsburg – Eintracht Braunschweig	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 6:5 i.E.	2006	SC Freiburg – Karlsruher SC	4:1 (2:0)
1993	1. FC Nürnberg – FC Schalke 04	2:1 (1:0)	2007	TSV 1860 München – VfL Wolfsburg	2:1 (0:1)
1994	FC Augsburg – 1. FC Köln	2:1 (1:0)	2008	Bayer 04 Leverkusen – Borussia Mönchengladbach	3:0 (0:0)
1995	FC Augsburg – FC Union Berlin	4:2 (2:0)	2009	SC Freiburg – Borussia Dortmund	2:2 (1:1, 0:0) n.V., 6:5 i.E.
1996	VfR Heilbronn – FC Energie Cottbus	6:1 (4:0)	2010	TSG 1899 Hoffenheim – Hertha BSC Berlin	2:1 (2:1)
1997	VfB Stuttgart – FC Schalke 04	3:1 (1:0)	2011	SC Freiburg – F.C. Hansa Rostock	2:2 (2:2, 1:0) n.V., 5:3 i.E.
1998	KFC Uerdingen – Eintracht Frankfurt	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 4:3 i.E.	2012	SC Freiburg – Hertha BSC Berlin	2:1 (2:1)
1999	1. FC Magdeburg – 1. FC Saarbrücken	6:1 (3:1)	2013	1. FC Köln – 1. FC Kaiserslautern	1:0 (0:0)
2000	TSV 1860 München – Hamburger SV	2:1 (1:0)			

GOLD UND GLAMOUR

Zu den besonderen Traditionen des DFB-Pokals gehört seit einigen Jahren, dass prominente Frauen in wunderschönem Gewand die Trophäe ins Stadion bringen. Ein Highlight schon vor dem Anpfiff. In diesem Jahr wird Maria Höfl-Riesch (29) diese Aufgabe übernehmen. Eine passende Pokal-Lady: Denn mit Gold kennt sich die dreimalige Ski-Olympiasiegerin besonders gut aus.



2010

EVA PADBERG



2011

FRANZISKA VAN ALMSICK





2013

DR. CHRISTINE THEISS

2012

MAGDALENA NEUNER

DFB-POKAL Berlin 17-05-2014



2014

MARIA HÖFL-RIESCH



Mit Gefühl und Gänsehaut

Die Zuschauer blicken gespannt auf die Uhr. Der Countdown läuft. Es sind nur noch wenige Augenblicke, bis die Mannschaften des DFB-Pokalfinales den Rasen betreten. Dann ertönt die Musik aus den Lautsprechern des Berliner Olympiastadions. Doch die Profis müssen sich noch gedulden. Das Spielfeld gehört für wenige Momente den Kindern und Jugendlichen des Berliner Fußball-Verbandes. Sie sind mit den Künstlern des Industrial-Theaters Bestandteil des Rahmenprogramms.

„Beim diesjährigen Pokalfinale sind 116 Teilnehmer des BFV und rund 20 Künstlerinnen und Künstler des Industrial-Theaters im Einsatz“, sagt Bernd Schultz, Präsident des Berliner Fußball-Verbandes. Die Mitwirkenden des BFV sind Fußballer und Fußballerinnen aus den Vereinen der Hauptstadt, die nach einer Bewerbungsphase vom Verband ausgewählt wurden. Darüber hinaus betreuen 46 Schiedsrichter das Pokalbanner im Mittelkreis.

Sie haben ihren großen Auftritt, noch bevor das große Finale beginnt: **Vor dem Anstoß des DFB-Pokalendspiels wirken viele Kinder und Jugendliche als Künstler beim Rahmenprogramm mit. Die Choreografie ist bis ins Detail geplant, alles muss passen. Ein Blick hinter die Kulissen zeigt, wie sich Nachwuchsfußballer des Berliner Fußball-Verbandes (BFV) in das Rahmenprogramm einbringen. Und das schon seit vielen Jahren.**

Text Kevin Langner

Vor dem großen Finale wurde ganz in der Nähe des Berliner Olympiastadions bereits viele Stunden geprobt. Die jungen Fußballerinnen und Fußballer, die es sonst gewohnt sind, mit dem Ball am Fuß zu zaubern, müssen Disziplin, Aufmerksamkeit, Ausdauer und ein bisschen künstlerisches Gefühl mitbringen. Die Jugendlichen werden bei den Proben in Gruppen eingeteilt und üben die Abläufe ohne musikalische Begleitung. „Die Schrittfolge auf dem Platz muss einstudiert, die Abstände müssen eingehalten und die Laufwege beachtet werden, um dem Gesamt-

bild ein entsprechendes Format zu geben“, sagt BFV-Mitarbeiterin Kathrin Nicklas, die seit Jahren das Rahmenprogramm begleitet.

Nach zwei bis drei Probeläufen ist die erste Trainingsphase beendet. Dann kommen die musikalische Begleitung sowie die Tänzerinnen und Tänzer vom Industrial-Theater hinzu. „Sobald die Musik erklingt, bekommen alle Kinder eine Gänsehaut. Und das, obwohl wir noch nicht einmal im Olympiastadion stehen“, erinnert sich Nicklas an die Proben im Vorjahr.



Am Vormittag des Pokalfinales bekommt jeder Teilnehmer in der Umkleidekabine das offizielle Outfit für den abendlichen Auftritt. Und spätestens nach dem ersten Probe-Durchgang auf dem Rasen des Olympiastadions kribbelt es bei den Fußballerinnen und Fußballern. Vier Stunden vor dem Anpfiff erfolgt die offizielle Generalprobe mit dem Orchester des Stabsmusikkorps der Bundeswehr, das später die Nationalhymne spielt. Anschließend heißt es, die Zeit bis zum großen Auftritt zu überbrücken und die Konzentration hochzuhalten.

15 Minuten vor dem Auftritt stehen alle Teilnehmer im Tunnel des Marathontors und warten ungeduldig auf ihren Einsatz: die Fußballerinnen und Fußballer umgezogen im sportlichen Outfit, die Künstlerinnen und Künstler in den passenden Kostümen. „Ein atemberaubendes Bild. Die Anspannung ist bei jedem Kind spürbar“, sagt Nicklas. Dann erfolgt das Kommando zum Einlaufen, die Musik beginnt zu spielen, alles bewegt sich Richtung Innenraum. Blitzlichter von allen Seiten des weiten Rundes. Die fünfminütige Show beginnt.

Nach dem Abspielen der Nationalhymne kommen alle Mitwirkenden im Eiltempo zurück zum Marathontor. Nun heißt es: schnell umziehen und auf die Tribünenplätze, um das Pokalfinale live mitzuerleben, bei dem man Minuten vorher noch aktiv mitgewirkt hat. Der Rasen gehört jetzt den Mannschaften. Und die Organisatoren? Die blicken wieder gespannt auf die Uhr. Die Zeit bis zum nächsten Pokalfinale läuft bereits.



DER BFV IN ZAHLEN



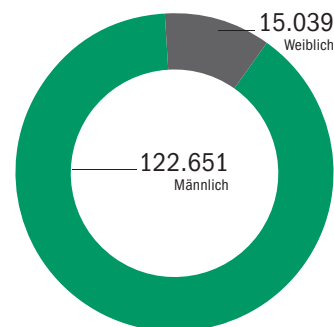
Bernd Schultz ist der Präsident des BFV.

Mehr zum BFV auf
www.berliner-fussball.de



MITGLIEDER:	137.690
VEREINE:	417
SCHIEDSRICHTER:	1.142
AUSWAHLTEAMS:	10
DFB-STÜTZPUNKTE:	6

Statistik (Stand 1.1.2014)



Als Verteidiger beim SC Siemensstadt war Adel Tawil keine große Nummer. In der B-Jugend war schon Schluss. Musik lag ihm deutlich mehr. Mit „Ich + Ich“ und als Solokünstler wurde der Berliner zu einem der erfolgreichsten deutschen Sänger. Der Fußball ist dabei immer ein Teil seines Lebens geblieben. Der Hertha und der Nationalmannschaft hält er die Treue, heute ist er beim DFB-Pokalfinale im Olympiastadion. Und 2010 sang er vor den Größen des deutschen Fußballs.

ADEL TAWIL

Mit Jogi auf der Bühne

Adel Tawil lacht. Ob er ein Fußball-Experte sei? „Nein, nicht so richtig“, sagt der Musiker. Das Geständnis fällt ihm nicht schwer. Denn damit bewahrt sich der Berliner etwas ganz Elementares. Er lässt sich bei den Spielen treiben, bleibt offen für Emotionen und anfällig für das Unvorhersagbare. Für den Fußball hat sich Tawil den strahlenden Blick und die großen Augen eines Kindes erhalten. Es ist ein Erbe, das er seit frühester Jugend pflegt.

Text Niels
Barnhofer



Wenn der 35-Jährige über Fußball spricht, kehrt er immer wieder gerne in die Vergangenheit zurück. „Als Deutschland 1990 Weltmeister wurde, war ich in Tunesien“, erzählt Tawil. „Die Leute dort haben das Finale zwar geguckt, aber waren dabei ziemlich unemotional. Doch ich war in meinem Deutschland-Trikot und mit meiner Deutschland-Fahne unterwegs. Ich bin nach dem Schlusspfiff auf die Straße gerannt.“ Er ließ sich mitreißen. „Die Spieler waren meine Helden.“

Respekt, beinahe Ehrfurcht spricht daher aus seinen Worten, wenn er über seine Heroen redet. Ihm bedeutet es etwas, Franz Beckenbauer einfach mal zu begegnen oder Rudi Völler im Stadion zu entdecken. Der Fußball ist für ihn eben ein anderes Metier als die Musik. Er beschreibt es so: „Als Musiker kommt es ja vor, dass man mal andere bekannte Musiker trifft. Ich war zum Beispiel auf einer Gala, auf der auch Elton John war. Aber für

mich ist es immer noch etwas anderes, wenn der ‚Kaiser‘ einem über den Weg läuft.“

Auch deshalb ist das Finale um den DFB-Pokal etwas Besonderes für ihn. „Beim Endspiel sind sie alle dabei, das finde ich einmalig. Wenn ich die mal live sehe, ist das immer etwas Besonderes für mich“, sagt Adel Tawil. So empfunden hatte er beispielsweise auch beim DFB-Bundestag 2010, als er in der Essener



Philharmonie auftreten durfte. Nur ein paar Lieder, aber vor erlesenem Publikum. Es blieb hängen. „Alles, was Rang und Namen im deutschen Fußball hatte, war da“, erinnert er sich. Er trug ein Deutschland-Trikot, sang „Vom selben Stern“, Jogi Löw kam auf die Bühne und schenkte ihm einen Ball, „ein Erlebnis“.

Zweimal hatte er schon die Ehre in Berlin beim größten Spiel des Jahres. Heute ist er zum dritten Mal beim DFB-Pokalfinale dabei. Und gespannt. Bayern München gegen Borussia Dortmund – das wollte er sich nicht entgehen lassen. Seine Meinung zum Spiel: „Die Bayern sind schon Meister, insofern würde ich es den Dortmundern gönnen, den Pokal zu holen.“

Vor allem aber hofft er auf das, was ihn am Fußball so fasziniert. Auf die Emotionen, die freigesetzt werden. „Fußball ist wie das Leben. In diesem Spiel steckt einfach alles drin. Von grenzenloser Freude bis zur puren Enttäuschung. Es gibt Situationen, in denen man unter großem Druck steht, es einem aber dennoch gelingt, sich zu befreien. Wie in einem guten Song. Eine tolle Geschichte, die jedes Mal neu geschrieben wird“, sagt er.



Er denkt zurück an das Champions-League-Finale 1999. Die Bayern gegen ManUnited in Barcelona. „Diese Niederlage. In den letzten Sekunden. Bei diesem wichtigen Spiel. Das gibt's nur im Fußball“, sinniert er. „Und auf diese außergewöhnlichen Momente wartet man im Fußball – weil er sie auch regelmäßig bietet.“ So wie bei der Begegnung zwischen Dortmund und Real Madrid, als der BVB beinahe das 0:3 aus dem Hinspiel wettgemacht hätte. „Das habe ich leider verpasst. Da habe ich mich tierisch geärgert. Denn das ist schon großartig, wenn man so ein Spiel live sieht. Ich merke dann, wie der Puls hochgeht. Das Spiel nimmt einen ein. Man kann nicht mehr aufstehen, sich kein Bier mehr holen, weil man genau weiß, jede Sekunde kann das nächste große Ding passieren.“



Das beinhaltet auch eine mögliche negative Wendung. „Ich weiß noch, ich habe geweint, als Deutschland 1986 das WM-Endspiel gegen Argentinien verloren hat. Das war ein absoluter Albtraum für mich. Ich war damals acht Jahre alt. Natürlich war Maradona ein sensationeller Fußballer. Aber ich konnte nur an meine Mannschaft denken“, erzählt Tawil.

Fußball ist für ihn all inclusive. Emotionale Höhen und Tiefen. Tawil akzeptiert, dass das dazugehört. Freut sich, wenn es Pokal-Sensationen gibt, wie die des Berliner AK, der vor einem Jahr 1899 Hoffenheim aus dem Wettbewerb warf. Leidet mit seiner Hertha jahrelang in der Zweitklassigkeit, obwohl es ihm als Kind nicht in den Kopf wollte, warum in allen europäischen Hauptstädten mehrere Klubs in der Erstklassigkeit spielen – nur in Deutschland nicht.

Tawil im Internet auf
www.adel-tawil.de

Tawil garniert seine Betrachtungen des Fußballs mit einer Nüchternheit und Sachlichkeit. Seine eigenen Fähigkeiten schätzt er schonungslos offen ein. Beim SC Siemensstadt hat er bis zur B-Jugend gespielt. Als Verteidiger. Schnell sei er gewesen, einen guten Schuss habe er gehabt, die Freistöße habe er sogar ausführen dürfen. Aber: „Das Talent hat gefehlt.“ Und dann kamen irgendwann die Mädels. Die Musik war sowieso schon immer da.

Mit der Hertha hat er jedoch nie gebrochen. Den Ex-Berliner Sofian Chahed zählt er zu seinen besten Freunden. Und auch musikalisch wäre er fast mal für die Blau-Weißen angetreten. 2009 lief es richtig gut für die Hertha, das Team war Spitzenreiter, und Tawil erklärte sich bereit, die Meisterhymne zu singen. Doch sein Klub wurde nicht Meister, sein Auftritt fiel aus. Abgesehen davon, dass er zu der Aussage steht, hat ihm dieses Beispiel jedoch einmal mehr gezeigt, wie schwer es ist, den Fußball vorherzusagen. Aber das ist ja ganz in seinem Sinne.

**FUSSBALL IST WIE DAS LEBEN.
IN DIESEM SPIEL STECKT EINFACH
ALLES DRIN. VON GRENZENLOSER
FREUDE BIS ZUR PUREN
ENTTÄUSCHUNG. WIE IN EINEM
GUTEN SONG. EINE TOLLE
GESCHICHTE, DIE JEDES MAL
NEU GESCHRIEBEN WIRD.**



get ready for battle



battle pack
erhältlich ab
26.05.14

adidas.com/worldcup



Heute Berlin, morgen Messi

2

3

4

5

Weitere Preise: Fünf tolle Artikel – unter anderem ein DFB-Chronograf – aus dem aktuellen Katalog des DFB-Fanshops. Fünf Plüschtiere des DFB-Maskottchens „Paule“. Fünf Jahres-Abonnements des DFB-Journals, dem offiziellen Magazin des Deutschen Fußball-Bundes.

7

9

10

11

12

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

EINSENDESCHLUSS IST DER
6. JUNI 2014

Die Lösung ist entweder auf dem Postweg an den Deutschen Fußball-Bund, Direktion Kommunikation, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main, zu senden oder einfach im Internet auf www.dfb.de im Bereich Publikationen das Formular ausfüllen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

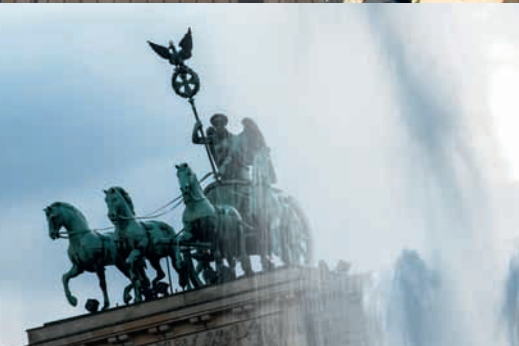
DFB-POKAL Berlin 17-05-2014





30-05-2015

DFB-Pokalfinale in Berlin



IMPRESSUM

DFB-Pokal 2014

Herausgeber: Deutscher Fußball-Bund (DFB),
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main,
Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Chefredakteur/verantwortlich für den Inhalt:
Ralf Köttker

Koordination/Konzeption:
Thomas Dohren, Gereon Tönnissen

Mitarbeiter in dieser Ausgabe: Niels Barnhofer,
Matthias Dersch, Andree Hagel, Thomas Hennecke,
Matthias Kaufhold, Günter Klein, Christof Kneer,
Kevin Langner, Steffen Lüdeke, Udo Muras, Wolfgang
Tobien, Sven Winterschladen

Bildernachweis: ddp, dpa Picture-Alliance, firo,
Getty Images, Horst Hamann, Olaf Heine, Horstmüller,
imago, sampics, Ullstein

Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb,
Anzeigenverwaltung: Ruschke und Partner,
Hohemarkstraße 20, 61440 Oberursel,
Telefon 06171/693-0, www.ruschkeundpartner.de

DIE DFB-POKALSAISON 2014-2015

15.-18.8.2014

28./29.10.2014

3./4.3.2015

7./8.4.2015

28./29.4.2015

30.5.2015

1. HAUPTRUNDE

2. HAUPTRUNDE

ACHTELFINALE

VIERTELFINALE

HALBFINALE

FINALE



Das Stadionmagazin zum DFB-Pokalfinale wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.

DER WIE FÜR *mich* GEMACHT KREDIT

Der Kredit, der sich 100 %
individuell Ihrem Leben anpasst

- Laufzeit verkürzen durch kostenlose Sonderzahlungen¹
- Ratenpause möglich
- Auf Wunsch Ratenanpassung möglich

Mit
Sicherheits-
versprechen

TARGO  **BANK**
So geht Bank heute.



Weitere Informationen erhalten Sie in einer unserer rund 350 Filialen in ganz Deutschland oder besuchen Sie uns auf www.targobank.de

Die genannten Leistungen beziehen sich auf den TARGOBANK Individual-Kredit. (1) Kostenlos, sofern weniger als 80 % des noch offenen Kapitalsaldos getilgt werden.